

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 359

Abonnements-Bedingnisse:

Halbjährig: Für Laibach K. 4.— Mit Post K. 5.—
Vierteljährig: : : 2.— : : 2.50
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 25. Juni.

Insertions-Preise:

Einbaltige Petit-Zelle à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

1887.

Redaction, Administration u. Expedition:
Herrengasse Nr. 12.

Reminiscenzen.

Das Amtsblatt entwickelt in der jüngsten Zeit einen wirklich fieberhaften Eifer in Versuchen, das Land Krain und die Slovenen betreffende Zeitungsnotizen zu berichtigen, und es vergeht jetzt kaum ein Tag, wo dasselbe nicht gegen ein oder mehrere Blätter sich in heftiger Polemik ergeht. Nach dem Sprichworte: „Verba movent, exempla trahunt“ muß man sich da in der That angeregt fühlen, auch sein Schärfelein zur Klarstellung der krainischen Zustände beizutragen, und wir kommen dieser Anregung desto lieber nach, als das Regierungsorgan die Liberalen in Krain erst vor Kurzem aufforderte, mit ihm Schulter an Schulter für die Wahrheit und das Recht einzustehen. Hierbei wird man freilich oft genug in die Lage kommen, die Angaben und Ausführungen des amtlichen Blattes in den wesentlichsten Punkten corrigiren zu müssen. So ergeht es uns auch gegenüber einer historischen Reminiscenz der „Laibacher Zeitung“, durch welche sie unlängst einen nach ihrer Meinung wohl außerordentlichen wichtigen Beitrag zur Durchführung der nationalen Gleichberechtigung in Krain liefern zu können meinte. Es enthielt nämlich die „Laib. Ztg.“ vom 18. d. M. die Reproduktion einer aus den Märztagen des Jahres 1848 herrührenden Petition der damaligen studirenden Krainer in Wien und etlicher Slovenen aus den Nachbarländern an die Stände Krains wegen Durchführung ihrer nationalen Wünsche und dieselbe hebt namentlich den Umstand, daß jenes Schriftstück Herr Karl Deschmann ebenfalls mitunterfertigt habe, mit der hämischen Bemerkung hervor, daß er als einer jener Unterzeichner heute der Patron des „Laibacher Wochenblattes“ sei, welches Blatt über die in der Aera Taaffe und Winkler erzielten slovenischen Errungenschaften stets führt, obschon die Tragweite jener Petition vom Jahre 1848 weit über dasjenige hinausgehe, was die gegenwärtige Regierung den Slovenen in richtiger Erkenntniß und Würdigung der Bedürfnisse des Volkes gewährt hat.

Hierbei war es dem Regierungsblatte durchaus nicht um jene historische Reminiscenz der nationalen Bestrebungen in Krain zu thun, sondern es wollte nur gegen Herrn Deschmann nach der bei nationalen Blättern üblichen Kampfweise einen vermeintlich tödtlichen Pfeil abschießen; derselbe hat jedoch sein Ziel verfehlt und es wiederholt sich hier ein Zeitungsmanöver, dem man besonders in der slavischen Provinzpresse öfters begegnet. Wenn nämlich kleinliche Geister, die sich das journalistische Feld als Tummelplatz ihrer Schreibwuth ausersuchen, gegen schlagende Argumente der gegnerischen Presse nichts Sachliches mehr vorzubringen wissen, so beschäftigen sie sich mit den vermeintlichen Verfassern der ihnen unliebsamen anonymen Zeitungsartikel und mit den Antecedenzien ihres Lebenslaufes; haben sie sodann

irgendwo eine Aeußerung derselben entdeckt, die nach ihrer Meinung mit der Richtung des zu bekämpfenden Blattes in Widerspruch steht, so wird der Betreffende als Renegat, als Abtrünniger gebrandmarkt und der Verachtung der Parteigenossen anempfohlen.

Diese Art persönlicher Polemik hat in der slovenischen Presse meist zu den gewünschten Erfolgen geführt und man braucht da nur auf die Zweikämpfe des „Slov. Nar.“ und des kläglich eingegangenen Regierungsblattes „Zubl. List“ hinzuweisen, wir bezweifeln jedoch, ob diese Kampfweise bei den Lesern der deutschen „Laib. Ztg.“, die denn doch aus früherer Zeit an bessere journalistische Kost gewöhnt sind, verfangen werde. Bezüglich der Unterschrift Herrn Deschmann's, wie überhaupt aller Unterschriften auf jenem Documente, darf man sicherlich vor Allem die Frage stellen: Wird wohl ein vernünftiger Mensch jenem in den Märztagen des Jahres 1848 aus Studentenkreisen hervorgegangenen Schriftstücke an die Stände Krains die Bedeutung eines politischen Glaubensbekenntnisses der Unterzeichner für ihr Lebenlang zuschreiben? Jeder unbefangene Leser kann es nur als ein Document der damaligen idealen Auffassung der nationalen Gleichberechtigung in jugendlichen Gemüthern ansehen, welche Auffassung nach dem kurzen Traume jenes Freiheitsjahres eben in Folge der zunächst durch nationale Wirren herbeigeführten Reaction bei den meisten Unterzeichnern jener Petition einer sehr nüchternen Auffassung des mit der freiheitlichen Entwicklung des Staatslebens verträglichen Umfanges der nationalen Gleichberechtigung Platz gemacht hat.

Der „Laib. Ztg.“ mündet besonders die damalige in den heut zu Tage üblichen nationalen Schlagworten sich bewegende Motivirung, sie hebt dieselbe stellenweise durch fetten Druck hervor. Nun aber bilden den Kern des Schriftstückes doch nur die acht Punkte, deren Befürwortung durch die Stände von den Studenten anempfohlen wurde; Erstere haben dieselben nach dem Geständnisse des Amtsblattes auch als „zeitgemäß“ berücksichtigt, obschon in nationalen Kreisen die deutschen Stände Krains als die eigentlichen Unterdrücker der armen Slovenen im Lande bezeichnet werden.

Diese acht Petitionspunkte, die wir hier nochmals ausdrücklich anführen wollen, lauteten: 1.) Sicherstellung der slovenischen Nationalität in Krain, Küstenland und in den slovenischen Districten Steiermarks und Kärntens. 2.) Vermehrung der Volksschulen, Einführung der slovenischen Sprache in denselben, gründliche Ausbildung, ausreichende und lohnende Dotation der Schullehrer, Creirung von Lehrkanzeln für slovenische, wie slavische Sprache und Literatur. 3.) Errichtung einer Realschule und einer Ackerbauerschule für Landleute. 4.) Gründung von Creditanstalten zur Hebung der Industrie. 5.) Amtliche Uebersetzung sämtlicher Geseze in slovenischer

Sprache. 6.) Besetzung der Aemter durch der Sprache vollkommen kundige Männer. 7.) Regulirung bäuerlicher Verhältnisse und Vertretung des Bauernstandes. 8.) Ermäßigung der im Verhältnisse zu anderen Provinzen allzuhohen Grundsteuer.

Die „Laib. Ztg.“ behauptet nun, daß erst in der Aera Taaffe-Winkler den betreffenden Bedürfnissen des slovenischen Volkes in Krain Rechnung getragen wurde, ferner daß die Tragweite jener Petita weit über die Grenzen dieses Bedürfnisses hinaus gegangen sei. Beide Behauptungen sind ganz unrichtig, den jenen Ansprüchen der krainischen Studenten der Märzzeit wurde in allen wesentlichen Punkten und soweit sie überhaupt realisirbar waren, schon theilweise durch die Minister Stadion und Thun, vollends aber unter den liberalen Ministerien nach Reactivirung der Verfassung Rechnung getragen; was aber die vorgeblich so außerordentlich große Tragweite dieser Petita anbelangt, so sei nur daran erinnert, daß von slovenischen Mittelschulen oder einer slovenischen Universität, von slovenischen Grundbüchern und manchem anderen, was heute als ständige Forderung erhoben wird, nicht mit einem Worte die Rede war. Es wäre unschwer, für die angeführten Petitionspunkte im Einzelnen nachzuweisen, wie dieselben seit Jahren schon ihre Erfüllung gefunden haben, allein wir müßten da von der Erlassung des vielmisbrauchten Art. 19 der Staatsgrundgeseze an bis zu den verschiedenen, die nationale Gleichberechtigung namentlich auch der Slovenen fördernden Verordnungen und sonstigen Schritten des letzten liberalen Ministeriums nur Unbekanntes wiederholen, so daß wir dieß wohl füglich unterlassen dürfen. Nachdem aber die „Laib. Ztg.“ eine Angelegenheit aus den 48er Jahren dem Publikum aufzutischen für gut fand, dürfte es wohl uns auch noch gestattet sein, einige Erinnerungen viel jüngeren Datums aufzufrischen; dieselben beziehen sich nämlich nur auf die Reichsrathsverhandlungen unter dem Ministerium Auersperg.

Damals gab es im Abgeordnetenhause auch einen aus Görz gewählten hochgestellten Staatsbeamten, der als treuer Anhänger der liberalen Regierung eine sehr rasche Carriere gemacht hatte, vom Bezirkshauptmann zum Statthalterreirath und dann zum Hofrath im Verwaltungsgerichtshofe. Bei Abstimmungen im Reichsrathe war er in allen entscheidenden Fragen auf Seite der Verfassungspartei gestanden, weshalb er manche heftigen Angriffe der nationalen Presse erleiden mußte. Als von Seite eines liberalen Collegen aus Krain bei einer Budgetdebatte die provocirenden Angriffe eines bekannten slovenischen Wortführers, der die Ernennung eines sehr tüchtigen Bezirksrichters zum Landesgerichtsrath in Laibach als ein Sympton der Corruption in der Justizpflege bezeichnete, indem die Regierung gute Dienste bei Wahlen mit Landesgerichtsrathstellen entlohne, und andere von demselben entworfen

grauehafte Schilderungen der Vergewaltigung der Slovenen in Krain entschieden zurückgewiesen und Punkt für Punkt widerlegt wurden, so war jener hochgestellte Beamte, mit dem der betreffende Redner sonst sehr wenig Verkehr hatte, so freundlich, demselben seine volle Zustimmung zu dessen Ausführungen unter keineswegs schmeichelhaften Bemerkungen über jenen Querulanten auszudrücken. Er meinte, man wisse wahrlich nicht, was denn solche nationale Heißsporne mit ihren Uebertreibungen erreichen wollen, die Regierung habe in Görz für die Slovenen alles gethan, was die nationale Gleichberechtigung verlangt, jedoch in den Schulen müsse doch auch deutsch und italienisch gelernt werden, man könne doch nicht den Slovenen die Erlernung dieser beiden Weltsprachen unmöglich machen.

Wer war denn jener hochgestellte Beamte, wird mancher Leser fragen? Es war der jetzige Herr Landespräsident von Krain, oder um eine gegen Herrn Deschmann gebrauchte Redewendung des Regierungsblattes auf diesen Fall anzuwenden, es war der jetzige Patron der „Laib. Ztg.“, deren Ausfälle gegen die liberale Partei in Krain ganz dem „Slov. Nar.“ auf den Leib zugeschnitten zu sein scheinen.

Jene Episode, die sich vielleicht noch durch eine oder die andere ähnliche aus der Zeit, da der Herr Landespräsident zu den verfassungstreuen Abgeordneten zählte, vermehren ließe, ist manchem sehr lebhaft im Gedächtnisse geblieben, aus der Erinnerung des Herrn Landespräsidenten ist sie vielleicht seither geschwunden und es könnten obige Angaben am Ende in der nächsten Nummer des Amtsblattes dementirt werden. Dann wären wir wohl nicht in der Lage, einen gerichtsmäßigen Beweis für dieselben vorzubringen, allein ein classischer Zeuge der Thatsache, daß der jetzige Herr Landespräsident zu jener Zeit in einer Gefechtslinie mit den krainischen Liberalen und Verfassungstreuen im Reichsrathe gestanden ist, liefern außer den Protokollen des Abgeordnetenhauses die Ausfälle der nationalen slovenischen Blätter bei dessen Candidatur für die späteren Reichsrathswahlen; es waren das Angriffe, welche an Behemeng jenen durchaus nicht nachstanden, womit „Ehrennarod“ seit Jahren Herrn Deschmann und andere Mitglieder der liberalen Partei in Krain zu überschütten pflegte. Sollte daher die „Laib. Ztg.“ Lust haben, die persönliche Zeitungspolemik auch fernerhin zu cultiviren, so könnte es der liberalen Presse in Krain schließlich kaum zum Vorwurfe gemacht werden, wenn sie die damaligen Liebenswürdigkeiten der slovenischen Blätter gegen den jetzigen Herrn Landespräsidenten reproduciren würde.

Rußland.

(Schluß.)

Daß bei solchen Sittenzuständen auch die Arbeit nicht in hoher Schätzung stehen kann, ist klar. Wo die ganze Lebensrichtung und Lebensführung darauf hinausläuft, ohne Arbeit zu gewinnen und arbeitslos zu genießen, kann die nüchterne, ehrliche, ihrer selbst wegen geübte angestrenzte Arbeit in keinem Credit stehen. Zudem sorgt noch die Kirche dafür, daß die rechte Vorstellung von solider und ununterbrochener Arbeit gar nicht aufkommen kann. Außer an den 52 Sonntagen verbietet die Kirche noch an 48 anderen Tagen des Jahres, den sog. vollen „Prasniki“, d. h. wörtlich „Nichtsthu-Tagen“, die Arbeit allgemein und empfiehlt außerdem an 50 weiteren sog. halben „Prasniki“ den Bauern zum Gedächtniß ihrer etwaigen Local-Heiligen größtmögliche Enthaltbarkeit von der Arbeit. So kommt es, daß das „heilige Rußland“ ebensoviel Feiertage im Jahre hat, als Arbeitstage, — Feiertage, nicht im Sinne erhebender und veredelnder Kirchenfeier, sondern im Sinne bloßen Faulenzens. Es liegt auf der Hand, daß Rußland hierin mit Europa in keine Concurrenz treten kann

Da, wie man sieht, die drei Grundlagen der europäischen Civilisation in Rußland allgemein und gänzlich fehlen, so darf es auch nicht Wunder nehmen, daß im Reiche nirgends Blüten und Früchte der Civilisation sichtbar werden. Wissenschaften? In welcher leistet das russische Volk, die einheimische Geschichte und die Mathematik etwa ausgenommen, irgend etwas Erhebliches? — Künste? Nun, Wereschtschagin hat die russische Barbarei dem Auslande grell genug vorgemalt! . . . Nur die monumentale Kunst zeigt sich in ansehnlichen Bauwerken, doch hat sie ihre Eigenthümlichkeiten mehr mit Asien als mit Europa gemein. — Die schöne Literatur? Gogol's „Tobte Seelen“ und sein „Revisor“, im nationalen Sinne das Bedeutendste, was die russische Literatur hervorgebracht, geben ja das bestunterrichtete Bild russischer Uncultur und Corruption lebensstreu wieder! Der moderne Roman aber ist, ungeachtet des gewaltigen dichterischen Talents einiger seiner Vertreter, zum Theile ein naturalistisches Zerrbild, wie es nur auf dem geschilderten russischen Boden erwachsen kann, zum Theil ist er, wie z. B. der reizende Roman „Lorin“ vom Grafen Walusew, ein reines Kind des Westens: das Motto ist deutsch und die Geschichte spielt auch nicht in Rußland; Puppen der Phantasie des Verfassers werden mit russischen Familiennamen belegt; man versetzt sie auf italienische, schweizerische, französische und deutsche Erde, läßt sie hier blühen und trägt sie höchstens zum Begräbniß auf russischen Boden zurück, — ein getreues Lebensbild derjenigen wenigen Erscheinungen in der höheren Gesellschaft, die aus der Masse auszunehmen sind: sie sind im Vollbesitze der europäischen Civilisation, soweit sich dieselbe anempfinden und andeuten läßt, gerade weil sie die Fühlung mit dem eigentlichen russischen Leben und Denken verloren haben; sie sind trotz ihrer Herkunft und ihrer Namen Fremdlinge im eigenen Vaterlande, und es stände um Rußlands Zukunft besser, wenn ihrer mehr wären als thatsächlich vorhanden sind!

Peter der Große hatte den richtigen Instinct des Genies, daß er, um das russische Staatsgebäude allmählich den europäischen Staaten ebenbürtig zu machen, Bildungskeime aus dem Westen, vorzugsweise aus Deutschland, hereintragen müsse. Und diese Bildungskeime, reichlich bezogen, haben allein Rußland zu dem gemacht, was es heute im Punkte der Civilisation ist, und hätten vielleicht im Laufe der Jahrhunderte, bei sorgfältiger Pflege und durch neubezogene Reime verstärkt, der europäischen Civilisation zum Siege über die asiatischen Traditionen und Neigungen verholfen. Dieser Entwicklungsgang ist jedoch unterbrochen worden, seitdem die moskowitzische Erkenntniß, daß die westeuropäische Cultur angefault sei und Rußland sich ihrer erwehren müsse, aufgetaucht und die slavophile Staats- und Gesellschaftsdoctrin zu immer größerer Herrschaft gelangt ist: Nur aus der Rückkehr zu den eigenen, sogenannten altrussischen Anfängen könne die russische Großmacht zur Blüthe erwachsen und der Welt den neuen Anblick einer unverfälschten civilisirten Nationalgröße gewähren. Welche Kurzsichtigkeit oder welche absichtliche Verblendung! Wo sind denn die fruchttragenden Reime in Rußland selbst, welche diese rosenfarbige Zukunft verheißen? Wir erfahren es aus Katkow's eigenen Schriften: „Der russische Adel — sagt er — ist viel zu zerfahren in sich selbst, zu sehr selbst schon von der Fäulniß der westlichen Civilisation insicirt, zu sehr der eigenen Arbeit und des Staatsdienstes entwöhnt und zu wenig in seinem Herzen am Emporkommen des Volkes interessirt, als daß von ihm etwas Nennenswerthes zu erwarten wäre. Ihn muß man von vornherein fallen lassen. Der Mittelstand, in den Staaten des Westens ein Hauptträger der Civilisation, ist in Rußland überhaupt nicht vorhanden.

Die weit zerstreut voneinander liegenden Städte bergen eine Bevölkerung, welche, nur dem gemeinen banausischen Erwerb hingegeben, ein Gemisch von Russen, Deutschen und Juden darstellt, ohne alles Herz für russische Größe. Bleibt also bloß der unverfälscht russisch-tatarische Bauernstand übrig. Und aus ihm wird auch Rußland herrlich neu erblühen . . .“ In der That? Meint Katkow die wirklich im Ernste? Wir haben doch eine zu gute Meinung von der nüchternen Verstandeskraft dieses einflußreichen Schriftstellers, um ihm das zuzutrauen. Man sehe sich doch diesen Bauernstand näher an! Ihn bilden 50—60 Millionen kleiner Ackerleute, von welchen — Dank der Gemeindegemeinheit — der Eine genau so groß oder vielmehr so klein, wie der Andere ist, ohne jede Aussicht auf ökonomischen Aufschwung, also auch ohne alle Mittel, zu größerer Bildung zu gelangen. Dazu kommen der mangelhafte Schul- und Religionsunterricht; die Bauern werden vom Staatsleben ganz fern gehalten, stehen sichtlich auf niedrigster Stufe und sind nur — das muß man anerkennen — mit gutem Knochenmaterial ausgerüstet und nicht ohne geistige Fähigkeiten. Ersteres ist bisher vortrefflich zu Kanonenfutter verwendet worden und Letztere — nun, um sie in civilisatorischem Sinne auszunützen, dazu bedarf es Jahrhunderte unausgesetzter Arbeit auf dem von Peter dem Großen eingeschlagenen Wege, oder — einer gewaltsamen Umwälzung, die den Schlamm nach oben wirft, in der Einbildung, es könnte aus ihm reines Wasser werden! Steht Geheimrath Katkow dem letzten Gedanken so fern, als es seine Staatstreue verlangen muß? Ein Theil seiner Gesinnungsgenossen sind offene Revolutionäre geworden und nicht mit Unrecht hat man das Slavophilenthum die Vorfrucht des Nihilismus genannt. Es gibt auch in Rußland Männer, die dieß einsehen und nur zu gut wissen, mit welchen Mitteln und auf welchen Wegen allein die Utopie der slavophilen Doctrin verwirklicht werden kann. Und gibt diesen Männern der neueste Attentatsversuch nicht Recht? Zeigt er nicht deutlich Jedem, der sehen will, auf welchen Wegen die allein aus dem russisch-tatarischen Bauernstande hervorgegangenen Nihilisten ihre hirnverbrannten Ideen zu verwirklichen trachten? Oder arbeiten sie in fremdem Auftrage und für fremde Rechnung — etwa in majorem gloriam der „slavischen Idee“? Es ist schon wiederholt von berufener Feder auf den merkwürdigen Umstand hingewiesen worden, daß jedesmal, wenn der Panславismus und das Slavophilenthum vor einer Staatsaction stand, deren Erfolg zweifelhaft schien, ein Attentat den Parteiforderungen den gehörigen Nachdruck zu geben versucht hat. Da darf man wohl auch heute fragen: Steht das Drängen der Befechter der „slavischen Idee“ zu einer aggressiven Orientpolitik der Regierung nicht etwa im engsten Zusammenhange mit dem Auftauchen der sechs mit Dynamitbomben versehenen Nordbuben an der Ecke des Newski Prospect und der Moskaja? Hierauf zu antworten, wird erst ein späteres Geschlecht in der Lage sein. Die Herren Katkow und Genossen aber mögen aus dem Vorhandensein dieser Frage entnehmen, daß man ahnt, wohin sie — ob bewußt oder unbewußt, ist gleichgiltig — treiben, und daß sie noch lange nicht gewonnenes Spiel haben! . . .

Rußland weist, aus der Vogelperspective betrachtet, die Profilcontouren der alten Sphinx auf. St. Petersburg bildet die Augen, und die deutschen Ostseeprovinzen sind die übrigen Züge des europäischen, d. h. menschlichen Gesichts der Sphinx Rußlands. Dann folgt längs der lithauischen Zone die Brust mit den über Warschau bis in die Nähe Deutschlands vorgeschobenen Vordertagen, schon die asiatische Natur verrathend. Alles aber, was nun noch rückwärts, d. h. nach Osten und Süden liegt, zeigt die deutlichen Umrisse des asiatischen Raub-

thieres. Es ist kein Zweifel, daß es angesichts der augenblicklich in Rußland herrschenden Strömungen für die Wohlfahrt des Reiches und die Ruhe Europas wünschenswerther sein würde, wenn die Figur umgekehrt stände: am kaspischen Meere das europäische Gesicht mit der bewußten europäischen Willenskraft und der asiatische Rücken an Europa gelehnt. Es hieße die in Rußland schlummernde und nach Ausbruch verlangende Thakraft verkennen, wenn man nicht einsehen wollte, daß das große Reich eine gewaltige civilisatorische Mission nach dem Osten habe. Ja, es ist Thatsache, daß es auf diesem Gebiete und in dieser Richtung bereits Denkwürdiges und Bleibendes geleistet hat. Rußland ist berufen, die uralten Handelswege zwischen Europa und Indien auf dem Landwege wieder aufzuschließen und sicher zu stellen. Das ist keine leichte Aufgabe, und Rußland hat eine Zeit lang geglaubt, sich dieselben erleichtern zu sollen, indem es darauf ausging, die Wasserstraße der Dardanellen sich anzueignen. Diesem Unterfangen, das durch künstlich erzeugte Traditionen von dem Verufe Rußlands im Südosten Europas zu heißem Verlangen heraufgeschraubt worden ist, stehen indes so viel politische, durch das europäische Gleichgewicht bedingte Interessen entgegen, daß Rußland sein Ziel schwerlich jemals erreichen wird, — um so weniger, als seine kurzfristig egoistische Politik in den letzten Jahren auch diejenigen zu Feinden des Reiches gemacht hat, deren Freundschaft allein dem Vorgehen auf der Balkanhalbinsel einen Schein des Rechts hätte verleihen können. Rußland bedarf noch des offenen Meeres an irgend einer Stelle seines großen Gebiets: möge es dasselbe am persischen Meerbusen oder an der indischen Küste suchen! Die Wünsche des civilisirten Europa würden es auf diesen Wegen begleiten. Will aber Rußland diese seine unauflösbare Culturmission erfüllen, so ist auch für sie eine unerläßliche Vorbedingung die Rückkehr zur europäischen Politik Peter's des Großen — natürlich in einer, den heutigen Zeitverhältnissen entsprechenden Modification. Jeder Fortschritt im Sinne der europäischen Civilisation im Innern des Reiches wäre eine Etappe vorwärts in der Berechtigung zur Mission im Osten! Vor Allem sollten die moskowitzischen Heterereien gegen den Westen, gegen Europa, gegen Deutschland insbesondere, aufhören. Denn jeder Schritt vorwärts in dieser Richtung zertritt einen Fleck europäischer Civilisation in Rußland selbst. Herr Katow selbst, der miles gloriosus des Pan-Slavismus, mag bei seinen Heterereien an jene bekannte Fabel denken: haedus stabat in tecto et maledixit lupo praeterenti etc., — und er hat insofern den Vergleich für sich, als es schwerlich jemand einfallen dürfte, seinetwegen nach Moskau marschiren zu wollen. Aber er muß, ist in ihm nicht jeder Funke von Patriotismus gestorben, einsehen, daß die sichere Position des „schmähenden Ziegenbocks auf dem Dache“ auf die Dauer niemand Anderem schadet, als seinem eigenen Vaterlande. Denn wir wiederholen es, der enge Anschluß Rußlands an die Culturanschauungen des Westens allein kann die Bedingungen für die seiner harrende Culturmission zeitigen: die Herrschaft der slavophilen Doctrin aber bedeutet das langsame, aber sichere Zurückversinken Rußlands in asiatische Barbarei!

Politische Wochenübersicht.

Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlichte zu Anfang dieser Woche die Gesetze, betreffend die Wirkungen und die Ansehbarkeit der von Behörden des stehenden Heeres, der Kriegsmarine und der Landwehr auf administrativem Wege gefällten Ersaherkennnisse; betreffend die Abänderung, beziehungsweise Ergänzung einiger Bestimmungen des Executionsverfahrens zur Hereinbringung von Geldforderungen; betreffend die weitere zeitweilige Einstellung der Wirksamkeit der Geschwornengerichte für

den Kreisgerichtspräsidenten Cattaro und betreffend das für die Aufnahme in das Gymnasium erforderliche Alter.

Nach Inhalt des vor Kurzem von der Staatsschulden-Control-Commission veröffentlichten Ausweises beziffert sich mit Ende December 1886 die Gesamtschuld der „im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder“ (ohne die garantirten Grundentlastungs-Obligationen in der Höhe von 120.6 Millionen Gulden) auf fl. 3.417,293.077, d. i. um rund 93.5 Millionen mehr als Ende 1885. In vorstehender Summe ist der Betrag des gemeinsamen Staatsnotenumlaufes der beiden Reichshälften in der Höhe von 344,176.555 fl. nicht mit inbegriffen.

Am Fuße des Berges Rzip bei Raudnitz fand am 19. d. M. ein großes jungczechisches Meeting statt, das von 20.000 Personen besucht war und wobei die Abgeordneten Dr. Gregor und Graf Wenzel Raunitz unter dem frenetischen Beifalle der Anwesenden Neben gegen den czechischen Club und insbesondere gegen Dr. Rieger hielten und die Wirksamkeit des böhmischen Staatsrechtes wieder einmal unverhüllt reclamirten. Schließlich wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in der es unter Anderem heißt: Böhmen sei nicht bedeutungsloser als Ungarn. Man wolle dieses Land zu einer Provinz herabwürdigen, gönne demselben nicht die geringste Autonomie, der böhmische Landtag besitze gar keine Macht. Die Czechen wollen weder eine zweisprachige, noch eine untergeordnete Nation werden, sondern ewig sein und bleiben ein slavisches Volk. Die czechische Sprache müsse die herrschende sein im Lande, und man werde nicht ruhen, bis sie auch als innere Amtssprache ihre volle Geltung findet. Dem böhmischen Staatsrechte werde man niemals entsagen und allen reactionären Bestrebungen auf's Entschiedenste entgegenzutreten. Die Versammlung spricht sich weiters gegen die Zweitheilung Böhmens aus und verdammt die bisherige unfruchtbare Politik des Český klub und seiner Führer.

Bei den Landtagswahlen in Agram siegte in allen drei Bezirken ebenfalls die Nationalpartei. Das gesammte Wahlergebnis ist folgendes: 86 der Nationalpartei angehörige Deputirte, 8 Unabhängige, 2 Deputirte der Centrumspartei und 2 Parteilose; 3 Wahlen wurden sistirt und 2 sind noch ausständig.

Der deutsche Reichstag nahm am 16. d. M. die Zuckersteuer-Vorlage an; es wurde festgesetzt: die Rübensteuer mit 80 Pfennigen, die Consumsteuer mit 12 Mark, die Ausfuhrvergütung mit 8 Mark 50 Pfennigen für Rohzucker, mit 10 Mark 65 Pfennigen und 10 Mark für Raffinaden erster und zweiter Classe.

Am 21. d. M. feierte die Königin von England und Kaiserin von Indien Victoria ihr 50jähriges Regierungsjubiläum. Aus diesem Anlasse war eine große Anzahl auswärtiger Souveräne und Fürsten, worunter auch Kronprinz Erzherzog Rudolf von Oesterreich, dann zahlreiche Specialgesandte in London anwesend. Die ganze Feier nahm unter enthusiastischer Theilnahme der Bevölkerung einen wahrhaft großartigen Verlauf.

Der „Pol. Corr.“ geht aus Petersburg Bericht zu, daß die Stellung des Herrn von Giers gegenwärtig stärker ist, als seit Langem. Dieß sei hauptsächlich dem Einflusse einiger, das volle Vertrauen des Kaisers genießenden, keiner politischen Partei angehörenden Persönlichkeiten zuzuschreiben. Rußland hat bei allen übrigen Cabineten neuerdings Schritte zur beschleunigten Regelung der bulgarischen Frage gethan. Die Note verlangt die Ernennung eines Regenten, mit welchem Rußland verhandeln könne.

Die Führer der in Rumänien bestehenden Opposition haben beschlossen, gegen den Abschluß

einer Handels-Convention mit Oesterreich-Ungarn nichts mehr zu unternehmen, vielmehr energisch für den baldigen Abschluß einer solchen einzutreten, um der Misere im Lande ein Ende zu machen.

Wochen-Chronik.

Seine Majestät der Kaiser und das Kronprinzenpaar werden am 4. Juli in Pola eintreffen und durch drei Tage den dortigen Festlichkeiten anwohnen. Am ersten Tage, sofort nach seiner Ankunft, um 6 Uhr Früh, begibt sich der Kaiser zur Truppenrevue und fährt sodann nach dem größten Landfort Sancte Daniele zur Besichtigung desselben. Hierauf findet ein Diner auf der Yacht „Miramar“ statt. Abends festliche Beleuchtung der Stadt und der Arena. Am zweiten Tage Flottenmanöver vor dem Kaiser. Abends ein Torpedo-Nachtangriff. Am dritten Tage Vormittags Stappellauf des „Kronprinzen Rudolf“. Abends 7 Uhr Abfahrt mittelst Separathofzuges. — In Klagenfurt verlautet, daß der Kaiser zur Taufe des in der Familie des Erzherzogs Otto für künftigen Monat zu erwartenden Sprößlings nach Klagenfurt kommen wird.

Die Königin von England verlieh dem Kronprinzen Rudolf den Hofenband-Orden.

Der Berliner „Reichsanzeiger“ berichtet: Die Fortschritte in der Genesung des Kaisers Wilhelm dauern an. Die Kräfte zeigen eine allmähliche Zunahme, so daß der Kaiser schon längere Zeit den Geschäften widmen kann.

Kaiser Pedro II. von Brasilien hat sich mit dem am 24. d. von Rio de Janeiro abgegangenen Dampfer nach Europa eingeschifft und wird sich zum Curgebrauche entweder nach Bichy oder nach Karlsbad begeben.

Die neuen Hafenbauten in Triest werden demnächst in Angriff genommen werden.

Bei Paks nächst Kalocsa in Ungarn ging in Folge Sturmes eine mit 365 Wallfahrern beladene Holzplätte in Mitte der Donau unter; 127 Personen wurden gerettet, die übrigen fanden in den Wellen ihren Tod.

In einem vorgekommenen speciellen Falle entschied der Appellsenat des Wiener Landesgerichtes, daß das Strafrecht der Lehrer eine rechtmäßige und gesetzlich begründete Verfügung sei. Der Lehrer sei als obrigkeitliche Person zu betrachten, indem der Unterricht als eine öffentliche Angelegenheit unter staatlicher Aufsicht stehe. Die Functionen eines Lehrers seien also Amtshandlungen und deren Strafverfügungen fallen in die Sphäre der Amtswirksamkeit.

Das deutsche Gymnasium in Kremfier feierte am 19. d. M. den 200. Gedenktag seines Bestandes.

In der Stadt Bottuschan (Rumänien) sind durch Feuersbrunst 1000 Häuser zerstört worden.

In Tegilia de la Riviere bei Perpignan ist am 13. d. M. die Kirche eingestürzt; viele Personen fanden unter den Trümmern ihr Grab.

Auch Italien wird sich an der projectirten Weltausstellung nicht betheiligen.

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Sanctionirtes Landesgesetz). Dem vom Krainer Landtage beschlossenen Gesetze, betreffend die äußere Kennzeichnung der zum Schutze der Landescultur bestellten und besetzten Wachorgane, wurde die kaiserliche Sanction zu theil.

— (Personalnachrichten). Heute feiert Herr Vincenz Feuniker, Kreisgerichts-Präsident in Rudolfswerth, sein 40jähriges Dienstjubiläum. Derselbe erfreut sich eines ausgezeichneten Rufes als Jurist und hat sich durch sein tactvolles und gerechtes Benehmen die wärmsten Sympathien aller Bevölke-

rungskreise erworben. Der heutige Tag dürfte dem verdienten Jubilar mehrfache Ovationen bringen. — Herr Eduard Biringer, Postdirector in Zara, wurde zum Oberpostdirector von Triest, Küstenland und Krain ernannt. — Der Rechnungs Rath Herr Franz Pfeifer wurde zum Oberrechnungsrathe und der Rechnungs-Revident Herr Raimund Kastelitz zum Rechnungsrathe beim Rechnungsdepartement der Krainischen Landesregierung ernannt.

— (Sterbefall.) Am 22. d. M. starb in Laibach in Folge Schlagflusses Herr Franz Sayer, Oberrechnungsrath i. R., eine in hiesigen Beamten- und Gesellschaftskreisen allgemein geachtete Persönlichkeit, im Alter von 65 Jahren.

— (Etwas stark post festum) widmete „Slov. Nar.“ erst in diesen Tagen aus Anlaß der heurigen Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines, die bekanntlich bereits zu Pfingsten stattfand, derselben zwei ausgedehnte Leitartikel. Dieselben verdienen im Allgemeinen zwar kaum eine weitere Würdigung, da sie in der Hauptsache nur Daten über den Stand des Vereines reproduciren oder über angebliche Germanisirungstendenzen des Vereines und was dergleichen oft widerlegte Mährchen sind, Klage erheben; auch wenn bei diesem Anlasse mit einer gewissen Uebertreibung einmal die Solidarität, die Energie und die gute Organisation der Deutschen gerühmt und den Slaven als Muster hingestellt wird, unter welsch letzteren „die Lauheit und das Verräthertum im Allgemeinen größer sei, als unter den Deutschen, indem das fremde Element dafür sorgt, daß sich die Renegaten gerade unter den westlichen Slaven entwickeln und vermehren, während die Lauheit seit jeher eine allgemeine slavische Eigenthümlichkeit bildet“ — so weiß man längst, was von solchen ohnehin nur halb ernst gemeinten Ausprüchen zu halten ist. Beachtenswerther sind aber zwei andere, eigentlich wenig zur Sache gehörige Auslassungen, die das nationale Blatt zum Besten gibt. Zunächst wird nämlich auch bei dieser Gelegenheit wieder der Ruf nach Einföhrung der slavischen Liturgie erhoben und als ein Hauptschutzmittel gegen eine den westlichen Slaven angeblich drohende Entnationalisirung gepriesen, woraus klar zu ersehen ist, daß es sich in dieser Frage viel weniger um ein kirchliches Bedürfnis, als vielmehr um ein Mittel zur Verfolgung nationaler und politischer Zwecke handeln würde. Daraus ist wohl in erster Linie die Ausdauer und Festigkeit zu erklären, mit der die Forderung nach Einföhrung des slavischen Gottesdienstes in jüngster Zeit stets von Neuem erhoben wird, und es sollen auch wieder die Deutschen und die deutsche Politik daran Schuld sein, daß man in Rom — wo man bekanntlich seit Ertheilung der fraglichen Concession an Montenegro sich energisch gegen jede weitere Ausdehnung derselben verwahrt — nicht geneigt ist, diesen Herzenswunsch der Cechen, Croaten und Slovenen zu erfüllen. „Gleich traurig“ soll es sein — und damit kommen wir zur zweiten der oberwähnten Auslassungen — soll es für die Slaven und vornehmlich auch für die Slovenen sein, daß Fremde, in erster Reihe Deutsche unter ihnen so viel Besitz ankaufen, deren Ertrag sie dann angeblich in verschiedener Form gegen die Slovenen verwenden. Einheimische Fabrikanten hätten die Slovenen viel zu wenig; die Fremden aber seien nicht lässig, sondern warme Förderer der Fremden und der Verfremdung der Slovenen, „unter denen sie als Gäste weilen“. Wie man hieraus sieht, steht man auf slovenischer Seite den Fremden gegenüber ohne Rücksicht auf den Vortheil und die Entwicklung des Landes nach wie vor auf dem engherzigsten Standpunkte, auf dem der Intoleranz und des Uebelwollens. Statt offen anzuerkennen, daß das Land zu seiner wirthschaftlichen Entwicklung in jeder Richtung nichts nothwendiger braucht, als daß fremde

Intelligenz und fremdes Capital in das Land kommen und anstatt daß jedes solches Geschehnis mit Freude begrüßt würde, tractirt man die Fremden, die Geld und Verdienst bringen, noch mit Vorwürfen und stellt sie „als Gäste der Slovenen“ hin. Das Thema haben wir oft genug schon erörtert, als daß wir heute die Schädlichkeit solchen Beginns noch weiter darlegen sollten; es genügt zu constatiren, daß man auf slovenischer Seite die Ansiedlung von Fremden im Lande, welche die Eignung und die Mittel besitzen, dasselbe in industrieller Beziehung zu heben und der Bevölkerung Erwerb und Fortkommen zu bieten, noch immer als etwas für die Slovenen „Trauriges“ hinstellt.

— (Slovenisches Geld.) In einer der Polemiken, mit denen unser officioses Landesorgan in anerkannter Weise bestritt ist, die Heiterkeit der Lesewelt immer rege zu erhalten, und zwar in Nummer 138, wird nach längerer Pause wieder einmal die alberne Behauptung aufgestellt, daß die Millionen (!), welche unsere Sparcasse besitzt, Gelder der Krainischen und hauptsächlich der Krainischen slovenischen Bevölkerung seien. Die Absurdität dieser Behauptung haben wir bereits vor längerer Zeit eingehend dargethan, obgleich es eigentlich kaum nöthig ist, einen solchen Aberwitz zu widerlegen, und wir sind auch weit entfernt, unsere damaligen Ausführungen zu wiederholen, zumal uns schon längst bekannt ist, daß unser Landesorgan, wie alle Subjecte einer gewissen Sorte, von den Begriffsverwirrungen, an denen es laborirt, nicht zu curiren ist. Interessant bleibt es immerhin, daß ein officioses Organ sich auf die Bahn des Fortschrittes begibt und dem nächsten Jahrtausend so voran eilt, daß es glaubt, es sei schon jetzt der Communismus eine unserer Staatseinrichtungen, und wir müssen erwarten, daß es demnächst auch die Vermögensschaften beliebiger Handelsfirmen der Stadt für die Krainische slovenische Bevölkerung reclamiren wird; denn ob es sich um das Vermögen eines einzelnen Privaten oder eines Privatvereines handelt, bleibt sich nach der rechtlichen Grundlage ganz gleich. Es wäre auch in der That mehr Grund vorhanden, das Vermögen solcher Firmen, welche sich selbes durch Handel im Lande selbst erworben haben, für die slovenische Bevölkerung zu reclamiren, als jenes der Krainischen Sparcasse, denn wir haben gezeigt und die Einsichtnahme jedes Rechnungsabschlusses lehrt es, daß die Zinsen, welche die Sparcasse von Landesangehörigen Krains bezieht, lange nicht zureichen, um die Zinsen zu decken, welche sie den Einlegern zahlt, und daß also die von ihr erzielten Zinsenüberschüsse, aus denen sich ihr eigenthümliches Vermögen bildete, von ganz anderen Leuten herrühren, als von Krainern, seien diese nun deutscher oder slovenischer Nationalität. Wir sind nun in der That begierig, wie weit unser Officiosus auf der von ihm betretenen communistischen Bahn gelangen wird, und hoffen, daß er uns dankbar sein wird für den Fingerzeig, den wir ihm oben für eine consequente Entwicklung seiner Lehrmeinung gegeben haben.

— (Panrussisches.) Die vom extremsten slavischen Fanatismus erfüllten Artikel aus Rußland, welche das leitende slovenische Blatt in jüngster Zeit wieder außerordentlich zahlreich veröffentlicht, lassen sich eigentlich mehr noch als panrussische, denn als panslavistische Kundgebungen verzeichnen. Die Gerechtigkeit, Größe, Menschenliebe und Herrlichkeit Rußlands wird in allen Tonarten gepriesen, alle anderen Nationen und Mächte — Frankreich etwa momentan ausgenommen — aber haben eigentlich nur schlechte Eigenschaften, gegen alle hat Rußland die gewichtigsten Machtmittel in der Hand, und würde die Welt nach den Intentionen dieser journalistischen Ergüsse gestaltet werden, so müßte Rußland binnen Kurzem die Weltherrschaft zufallen. Frankreich wird, wie erwähnt, noch am besten be-

handelt, aber auch dieses existirt eigentlich nur aus Rußlands Gnaden, das es 1875 vor einer zweiten Niederwerfung durch die Deutschen gerettet hat. In solchem Sinne werden nämlich die bekannten und seither längst auf ihren mehr als zweifelhaften Werth richtig gestellten Enthüllungen des ehemaligen französischen Botschafters in Petersburg, des Generals Leslö, im slovenischen Blatte ausgedeutet. „Czar Alexander hat den allergrößten Anspruch auf die Dankbarkeit der französischen Nation“ und der berühmte General und Diplomat ist nur wieder in die öffentliche Arena herabgestiegen, um den Hohn der Dankbarkeit abzutragen „dem edlen und unvergesslichen Erlöser Frankreichs, dem Czar-Befreier, dessen Andenken ihm die heiligste Sache von der Welt ist; . . . er wünscht, daß man wisse, daß, wenn das Schicksal abermals den Schrecken und den Schauder der teutonischen Regimenter nach Frankreich senden würde“, Rußland seine Freunde nicht vernichten lassen wird. Während das von Rußland „gerettete Frankreich“ so gnädig behandelt wird, richtet sich wie immer der ganze Ingrimm gegen die Deutschen und es ist diesmal besonders die vor Kurzem von der russischen Regierung getroffene Maßregel, wornach Fremde in den westlichen Gouvernements keinen Grundbesitz erwerben, in einigen nicht einmal die Posten von Verwaltern oder Directoren bekleiden dürfen, welche, als hauptsächlich gegen die Deutschen gerichtet, mit Jubel begrüßt wird. Im Allgemeinen hielt man die Deutschen bisher für ein Culturelement in Rußland, aber es ist ihnen nicht um die Cultur zu thun, „es hat nur im Bauche aufgegrunzt!“ „Die Deutschen, welche zu Hause im Reiche immer einen Ineichtischen und unterwürfigen Sinn zeigen, erheben gleich beim Uebertritt über die Grenze das Haupt . . . sie führen hundert und hundert gleich hungerige Mischel mit sich . . . und erzählen von deutscher Macht und Größe, von der Cultur und davon, daß alle Nationen, vornehmlich aber die slavischen nur dazu erschaffen sind, damit sich an ihnen die deutschen Blutegel vermehren.“ — Den besondern Zorn der Russophilen erregen auch seit Langem die „Regenten-Charlatane“ und „Regenten-Blutsauger“ in Bulgarien und es ist eine förmliche Beleidigung Rußlands, wenn die Großmächte ihm zumuthen, über die bulgarische Frage zu verhandeln, so lange diese im Amte sind. Mit diesen verhandelt man nicht, sondern „sie sind abzuertheilen, wie gewöhnliche Aufrührer und Todtschläger“. England kommt ebenfalls schlecht weg; in Afghanistan und Persien gegenüber soll es ihnen bereits recht miserabel gehen, während der russische Einfluß außerordentlich steigt; auch die Engländer wird übrigens Rußland in der richtigen Weise „bei den Hörnern packen“. — Selbst Dr. Nieger gelangt diesmal anläßlich der ihm gewordenen Kapenmusik an die Reihe; die russische Presse bedauert den Mann, „der einmal der Abgott des czechischen Volkes war und der jetzt in seiner Sucht nach dem Baronstitel so weit gekommen ist, daß ihn im goldenen Prag die Polizei schützen muß“. Der Letzte, dem der Text gelesen wird, ist aber kein Geringerer, als Papst Leo XIII., „der sich mit Händen und Füßen gegen die Slaven stemmen will, wenn sie die slavische Liturgie verlangen.“ — Wer davon den Vortheil, wer den Verlust haben wird, das wird die Zukunft zeigen. Eines nur ist gewiß: ein guter Hirt verläßt seine Schafe nicht, wenn er sie aber verläßt, ist er kein Hirt, sondern ein Miethling, dessen Stimme die Schafe nicht erkennen werden“. Das ist doch auch deutlich!

— (Die „Laibacher Zeitung“) macht ihre hämischen Bemerkungen darüber, daß der deutsche Turnverein das Erscheinen des Littaier Bezirkshauptmannes bei dem Turnausfluge in Sagor als einen Sympathiebeweis ausgelegt habe, und meint, Herrn Grill hätte nur eine polizeiliche Function zu

den Turnern geführt, deren „Gut Heil!“ er „über sich ergehen lassen mußte“. Nach Ansicht des Amtsblattes muß also jeder politische Beamte frei vom Verdachte erhalten werden, als ob er einem deutschen Vereine freundlich gesinnt sei! Eine erbärmlichere Auffassung der „Gleichberechtigung“ ist wohl nicht denkbar. Die Theilnahme hoher und höchster Beamten bei nationalen Festen der Slovenen wird immer feierlich constatirt, deutsche Vereine dürfen aber bei Leibe nicht annehmen, daß eine solche Theilnahme ein Wohlwollen für sie beweise, sondern sie müssen in jedem Besuche eines politischen Beamten, der bei ihren Festen erscheint, nur eine Amtshandlung erblicken! Gut gebrüllt — Löwe!

— (Päpstliches.) Wie ein Telegramm aus Fiume berichtet, so ist den Theilnehmern einer Wallfahrt nach Tersat vorgeschwindelt worden, daß sie dort Se. Heil. den Papst zu Gesicht bekommen und ihm vorgeführt werden sollten. Da diese große Vorstellung nicht vor sich ging, so habe sich in den frommen Wallern große Unzufriedenheit kund gegeben. Ist dieß wahr, so stehen wir vor einem neuen, traurigen Beweis der ländlichen Einfalt, welche sich so leicht durch allerlei Vorspiegelungen töbern läßt, und man kann es sich bei solchen Erfahrungen ausrechnen, auf welche Stufe des Intellectes die Bevölkerung dann gerieth, wenn die Volksschule den Clerikalen noch mehr, als dieß in Krain schon jetzt der Fall ist, ausgeliefert würde. Bei diesem Anlasse können wir unsere Mißbilligung darüber, daß man neuerer Zeit hier zu Lande wieder den Peterspfennig zu erpressen anfängt, nicht unterdrücken. Das arme Land Krain hat keine Gelder übrig, um dieselben für den päpstlichen Hofstaat und die politischen Agitationen der römischen Curie außer Land zu schicken. Jene Uebereifrigen, welche herumziehen, um die Bevölkerung mit diesen Sammlungen zu behelligen, thäten besser daran, ihre Zeit und Mühe humanitären Werken im Lande zu widmen.

— (Gegen die Aufstellung des Bobnik-Denkmales auf dem Balvasor-Platz) vor dem Gymnasialgebäude soll der Lehrkörper des Gymnasiums Bedenken haben.

— (Sommerfest.) Der Laibacher deutsche Turnverein veranstaltet, wie alljährlich, so auch heuer ein Sommerfest und findet dasselbe am 2. Juli d. J. im Casino-Garten unter Mitwirkung der Regiments-Capelle statt. Die Sängerrunde des Vereines wird bei demselben neue Chöre von Desten, Schamann, Abt, Koch v. Langentreu, Zöllner und Sturz zum Vortrage bringen und so viel uns augenblicklich bekannt ist, werden auch die Aufführungen der Militär-Capelle einem sorgfältig zusammengestellten Programme entsprechen. Die ausführlichere Ordnung des Sommerfestabends werden wir in der nächsten Nummer nachtragen; doch sei heute schon hervorgehoben, daß das Reinerträgniß Vereinszwecken, so u. A. dem Fonde der Sängerrunde zugeführt werden soll, weshalb eine zahlreiche Theilnahme seitens der Mitglieder und Freunde des Vereines zu gewärtigen sein wird.

— (Der I. Laibacher Kranken-Unterstützungs- und Versorgungs-Verein) hielt am 19. d. M. seine diesjährige, sehr gut besuchte Generalversammlung ab. Der Vereinsdirector Herr Dr. Reesbacher eröffnete dieselbe mit einer längeren Ansprache, worauf der Hauptcassier Herr Michael Pakic den Rechnungsabschluss und Vermögensstand pro 1886 vortrug, welche einhellig genehmigt wurden. Die Einnahmen sowie die Ausgaben beliefen sich auf 1402 fl. 48 kr., unter ersteren befindet sich zwar ein Vorschuß des Hauptcassiers per 409 fl., so die eigentlich letztere Summe den Abgang des Jahres 1886 darstellt. Durch außerordentliche Zuflüsse des laufenden Jahres dürfte es jedoch gelingen, mit Ende 1887 nicht nur diesen Vorschuß zu begleichen, sondern es steht noch eine kleine Vermehrung des Vermögensstan-

des zu erwarten, der mit Schluß des Jahres 1886 sich auf 4654 fl. belief. Der Krain. Sparcasse, welche den Unterstützungsbeitrag pro 1887 auf 200 fl. erhöhte, desgleichen den Herren Apothekern, welche Arzneien, dann den Druckereien Millig und Klein & Kovac, die verschiedene Druckarbeiten zu ermäßigten Preisen lieferten, wurde der Dank des Vereines votirt. Um das Andenken der verstorbenen Directionsmitglieder Andreas Zitterer und Jakob Spoliaric zu ehren, erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen. Schließlich wurden die bisherigen Revisoren und die bisherigen Mitglieder der Direction wiedergewählt, an Stelle der Herren A. Zitterer und Spoliaric aber wurden die Herren Strecker und Witt in die Direction berufen.

— (Ein römischer Steinsarg) mit massiver Deckplatte wurde am verflossenen Dienstag beim Bau des neuen Treunischen Hauses an der Triester Straße neben der Cigarrenfabrik im ganz unversehrten Zustande bloßgelegt. Seine Lage war von Süd nach Nord, die Länge beträgt 2.2 Meter, die Breite 1.6 Meter, die innere Länge 42 Centimeter, die Höhe 60 Centimeter, das Steinmaterial ist ein in der nächsten Umgebung Laibachs nicht vorkommender leicht zu bearbeitender tertiärer Sandstein, der aus dem Moräutcher Thale herkommen dürfte. Die Abhebung des schweren Sargdeckels hätte am folgenden Tage im Beisein von Sachkundigen stattfinden sollen und wurde von der Bauleitung den Arbeitern die strenge Weisung erteilt, bis dahin den Sarg unberührt zu lassen. Indes fanden sich des Nachts Schatzgräber ein, welche den Rand des Deckels zertrümmerten und durch die angebrachte Oeffnung den gesammten Inhalt der Grabkammern ausleerten. Als man daher am Mittwoch die Deckplatte beseitigte, fanden sich in der Höhlung nur Skeletreste mit dem wohl erhaltenen Schädel eines weiblichen Leichnams und ein kleines Bernsteinstück vor. Der durch jenen Vandalismus leider beschädigte Sarg wurde vom Baumeister Herrn Supancic jun. bereitwilligst dem Landesmuseum überlassen und dahin überstellt. An einer anderen Stelle des obgenannten Bauplatzes kam ein römisches Grab aus zertrümmerten Ziegelplatten zum Vorschein. Mehrere Silber- und Kupfermünzen wurden von den Arbeitern an Besucher der Gräberstätte verkauft, von denen kaum zu erwarten ist, daß die von ihnen erhandelten Münzen und die etwa denselben zugekommenen aus dem Steinsarge entwendeten Gegenstände zu einer wissenschaftlichen Verwerthung gelangen werden. Eine in der Nähe des Steinsarges gefundene kleine Kupfermünze, vorne mit weiblichem gehelmtem Kopf und der Umschrift Constantinopolis, auf der Rückseite mit der Victoria, der Constantinischen Zeit angehörig, spricht dafür, daß dieses Leichenfeld aus dem Beginne des vierten Jahrhunderts herrühre; aus der nämlichen Zeit stammen auch die feinerzeit beim Baue des Tautscher'schen Hauses, gegenüber dem Civilspital ausgegrabenen großen Steinsarge von ganz gleicher Beschaffenheit. Ganz in der Nähe dieses neuesten Fundortes wurden im Jahre 1873 bei einem Zubau in der Cigarrenfabrik schöne Funde von gut erhaltenen römischen Glasgefäßen nebst einem Grabsteine gemacht, welche Objecte als Ueberreste aus dem einstigen Emona im Museum verwahrt werden und einen hervorragenden Platz unter den heimischen Alterthümern einnehmen.

— (Abhilfe dringend nöthig.) Gegenüber dem unter diesem Titel in unserer letzten Nummer enthaltenen Eingefendet übersicht uns die Direction der Landes-Wohltätigkeitsanstalten eine Berichtigung, die wir jedoch als solche nicht aufnehmen können, da es an dem entscheidenden Inhalte jenes Eingefendet eben nichts zu berichtigen gibt und wir die Behauptung, daß am fraglichen Tage in den an das Civilspital angrenzenden Theilen der Wiener- und Warmherzigen-Casse bereits von ungefähr

1/2 7 Uhr an ein wahrhaft unerträgliches Gestank zu spüren war, der sich auch Nachts um 1/2 11 Uhr bemerkbar machte, vollkommen aufrecht erhalten müssen. Dagegen sind wir gerne bereit, aus der Zuschrift der Spitaldirection die nachstehenden thatsächlichen Angaben zu reproduciren. Hiernach sind im Spitale keine eigentlichen Senkgruben, sondern es ist das Fasselsystem eingeführt und es besteht nur ein großes, die Abfall- und Meteorwässer enthaltendes Reservoir. Es sind mehrere Wägen und circa 15 Personen beschäftigt, um die Entleerung — wobei die Abfallwässer angeblich „gründlich“ desinficirt werden — „schleunigt in einer Nacht“ durchzuführen; wegen Abtragung der über 1/2 Meter hohen Erbedecke und anderer Vorbereitungen müsse aber mit den Arbeiten schon früher begonnen werden. Mit Befriedigung nehmen wir noch aus der fraglichen Zuschrift zur Kenntniß, daß die Herstellung der Grube im Spitale behufs Entleerung auf pneumatischem Wege beantragt sei, und es bleibt im Interesse des Spitals und der Nachbarschaft nur zu wünschen, daß diese Maßregel competenten Ortes sofort bewilligt und dann mit aller Beschleunigung durchgeführt würde. Bei diesem Anlasse können wir schließlich nicht umhin, in Entsprechung vielfacher an uns gerichteter Ersuchen dem Magistrate dringend nahe zu legen, bei der Ausführung der Reinigungsstoffe doch endlich für die Einhaltung der hiefür vorgeschriebenen Nachtstunden energisch Sorge zu tragen zu wollen.

— (Die Deutschen in Triest) appelliren in einem, von einem schwunghaften Gedichte Baumbach's eingeleiteten Aufrufe an die Opferwilligkeit der Stammesgenossen, behufs Aufbringung der Mittel zum Baue einer Turnhalle für den deutschen Turnverein „Eintracht“. In diesem Aufrufe wird die Nothwendigkeit der Stärkung deutschen Wesens und deutscher Einigkeit betont und auf die Wichtigkeit der Hebung des Deutschthums in der Seestadt Triest gewiesen. Mit Freude haben wir unter den Unterzeichnern dieses Aufrufes Männer von hohem Ansehen, wie den I. I. Finanzdirector Baron Plenter, I. I. Landeschulinspector Dr. Gnab, I. I. Oberforstath von Gallenberg und andere Staatsbeamte gelesen, ein Beweis, daß es noch Orte in Oesterreich gibt, wo die Staatsbeamten ihre deutschfreundlichen Gesinnung frei bekennen und betheiligen können, denn es ist nichts darüber bekannt geworden, daß den Unterzeichnern des fraglichen Aufrufes dieß etwa als nationale Demonstration verhoßen, oder daß sie deswegen gar disciplinärer behandelt worden wären. Desgleichen kommt eben nur — in Hinterindien vor, wie uns von Kennern dieses in der Civilisation zurückgebliebenen Landes versichert wird.

— (Der Deutsche Schulverein) hat in seiner letzten Ausschusssitzung beschlossen, für die Einrichtung der Korbflechterei-Schule in Gottschee Sorge zu tragen und die evangelische Schule in Laibach auch heuer durch eine Geldsubvention zu unterstützen.

— (Auf der Bahnlinie Herpeljes-Triest) verkehrte am 17. d. M. probeweise die erste Locomotive. Die feierliche Eröffnung dieser Bahn findet nunmehr definitiv am 5. Juli d. J. statt.

— (Normalalter zum Eintritt in das Gymnasium.) Das zuletzt ausgegebene Reichsgesetzblatt veröffentlicht das Gesetz, betreffend das für die Aufnahme in das Gymnasium erforderliche Alter. Der Hauptparagraph dieses Gesetzes lautet: „Zur Aufnahme in die erste Classe des Gymnasiums ist erforderlich, daß der Aufzunehmende das zehnte Lebensjahr vor Beginn des Schuljahres, in welchem die Aufnahme erfolgen soll, vollendet hat oder noch in dem Kalenderjahre, in welchem der Beginn des Schuljahres fällt, vollendet. Nach dieser Altersgrenze bestimmt sich auch das zur Aufnahme in alle folgenden Classen des Gymnasiums erforder-

liche Minimalalter.“ Das Gesetz tritt zu Beginn des Schuljahres 1887/88 in Wirksamkeit.

— (Vergnügungszüge) werden anlässlich des Peter- und Paulfesttages am 25. d. M. um 3 Uhr Nachmittags von Laibach nach Wien und am 26. d. M. um 1 Uhr Nachmittags von Laibach nach Triest zu bedeutend ermäßigten Preisen abgehen.

— (Ein schönes Product der einheimischen Kunststickerei) ist bis 4. Juli d. J. im Rudolphinum zur Besichtigung ausgestellt. Es ist dieß eine von Fr. Johanna Födel für den Arbeitergesangverein „Slavec“ angefertigte, sehr reich gestickte Fahne.

— (Consum-Verein.) Das Gründungs-Comité für den in Laibach in's Leben zu rufenden Beamten-Consum-Verein hat für Mittwoch den 29. d. M. um 2 Uhr Nachmittags eine allgemeine Beamten-Versammlung einberufen, welche in Schreiner's Bierhalle in der Petersvorstadt stattfinden und in welcher der Statuten-Entwurf zum Vortrage gebracht werden wird.

— (Die hiesigen Buchdrucker) machen morgen einen Ausflug nach Josefsthal.

— (Militärische Uebungen.) Das Landesverteidigungs-Ministerium hat im Einvernehmen mit dem Reichs-Kriegsministerium verordnet, daß an den Uebungen des dritten Corps bei Adelsberg die Landwehr-Schützenbataillone Rudolfswerth Nr. 24, Laibach Nr. 25, Triest Nr. 72, Cilli Nr. 20, Bisino Nr. 73 und Görz Nr. 74 theilzunehmen haben.

— (Sträflingsarbeiten.) In voriger Woche sind aus der hiesigen Männer-Strafanstalt 34 Sträflinge behufs Verwendung bei Wildbach-Schutzbauten nach Kärnten abgegangen.

— (Durch Hagelschlag) wurde ein großer Theil der Grundbesitzer in den Bezirken Gottschee, Gurkfeld und Rudolfswerth arg beschädigt. Der bisher erhobene Schaden an Feldfrüchten soll den Betrag von 350.000 fl. übersteigen.

— (Anastasius Grün-Denkmal.) Heute hält das Denkmal-Comité in Graz eine Sitzung ab, in welcher das Programm für die Enthüllungsfest festgestellt werden wird.

— (Aus den steirischen Bädern.) Bis 18. d. M. sind in Rohitsch-Sauerbrunn 390, in Gleichenberg 1546 und in Neuhaus bei Cilli 282 Cur- und Sommergäste eingetroffen.

Witterungsbulletin aus Laibach.

Juni	Lufttemperatur in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Weiss			Niederschlag in Millimetern	Witterungscharakter
		Tagesmittel	Maximum	Minimum		
17	736.9	16.7	19.5	14.0	0.0	Morgennebel, Vormittags trübe, Nachmittags Aufhellung.
18	736.3	15.4	19.5	11.5	1.8	Morg. bewölkt, Vorm. etwas Regen, Nachmittags heiter.
19	737.4	18.1	23.8	6.6	0.0	Herlicher Tag, klare Luft.
20	736.7	20.0	24.8	9.0	0.0	Schönes Wetter, Nachm. etwas windig.
21	734.4	14.4	19.0	11.0	14.8	Morg. heiter, dann bewölkt, Mittags Gew. aus Ost, Nachm. östers Regen.
22	736.1	16.9	20.8	10.0	0.0	Angenehmer, heiterer Tag.
23	735.6	18.5	24.9	9.9	0.0	Vorm. heiter, Nachm. zunehmende Bewölkung.

Vom Büchertische.

H. v. Waldheim's „Conducteur“, dessen größere Ausgabe uns vorliegt, weist eine Neuerung auf, da auf der vortrefflichen Eisenbahnkarte des leichten Nachschlages wegen auf den Bahnstrecken die entsprechenden, die Fahrpläne enthaltenden Seitenzahlen roth eingedruckt sind. Waldheim's „Conducteur“ wird namentlich durch seinen Reiseführer, der den Anhang bildet, empfehlenswerth. Er erspart betreffs Wien und der Bahnstrecken ein eigentliches Reisehandbuch. Der Illustrationsreichtum dieses Führers ist neuerdings wiederum vermehrt.

Lehrbuch der Electricität und des Magnetismus. Ein Hand- und Nachschlagebuch von Wilhelm Wischan, L. L. Lehrer an der maschinengewerblichen Fachschule in Komotau. Graz 1887. Druck und Verlag „Lehmann“. Der Verfasser bietet in dem vorliegenden, 144 S. starken Puche die Vervollständigung eines, gelegentlich der elektrischen Ausstellung in Wien erschienenen und bereits vergriffenen Handwörterbuchs. Es wird Vielen höchst willkommen sein, denn es gibt knappen, aber verständlichen Aufschluß über alle Schlagwörter, die mit Electricität oder dem Magnetismus zusammenhängen. Ueber den Akkumulator und die Accumulatoren werden wir ebenso genau unterrichtet, wie über Telephone, Telegraphie und die Circularpolarisation.

Briefkasten der Redaction.

S. M., Laibach. Sie erwarten von der „Laibacher Zeitung“, nachdem diese seinerzeit anlässlich der Beschädigung des Hauff-Denkmales auf der schwäbischen Alp mit einem gewissen Behagen die Mittheilung machte, daß nun auch Deutschland seine Denkmalsschänder habe — sie werde ausdrücklich genug sein, nun die vom Wiener „Freundenblatt“ gebrachte Richtigstellung des Sachverhaltes ebenfalls zu bringen, wovon es sich hier keineswegs um einen böswilligen Angriff handelte. Vederemo!

L. in Krainburg. Wir danken vorläufig für eine Notiz, betreffend die Attentate auf das Anastasius Grün-Denkmal. Ueber Ihre allerdingens entscheidende Frage, ob die verurtheilten Lehrlinge alle zwölf oder dreizehn Attentate, die verübt wurden — was doch höchst unwahrscheinlich ist — oder nur einige oder nur das letzte begangen haben, ist unseres Wissens eine Aufklärung bisher nicht erfolgt und wir vermögen Ihnen daher auch keine Auskunft zu geben.

Einladung.

Mit 1. Juli 1887 wird auf das

„Laibacher Wochenblatt“

ein neues Vierteljahr-Abonnement eröffnet. Die Preise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Unter Einem wird um Einsendung der für die demnächst ablaufenden zwei Quartale 1887 noch ausstehenden Abonnementbeträge ersucht.

Ergebnisse

Administration

des „Laibacher Wochenblatt“,
Laibach, Herrngasse 12.

(2340)

Eingesendet.

Danksagung.

Der General-Repräsentant der Lebensversicherungs-Gesellschaft „The Gresham“ in London, Herr Guido Bescho in Laibach, bezahlte mir heute aus einer Todesfall-Police einen namhaften Betrag auf das Pünktlichste, ohne jeglichen Abzug aus. Die überaus große Coulanze der Anstalt öffentlich zur Kenntniß bringend, spreche ich noch meinen tiefgefühlten Dank dem Herrn General-Repräsentanten aus für die rasche Abwicklung und empfehle Jedermann den Abschluss einer Versicherung wärmstens, dem das Wohl der Familie am Herzen liegt. (2349)

Laibach, am 18. Juni 1887.

Maria Tomazin.

**Salzburger Gaisbergbahn
Zahnradbahn,
System Rigi.**

Der Gaisberg (1286 Meter hoch) bei Salzburg, auch der österreichische Rigi genannt, ist der lobnendste Aussichtspunkt der näheren Umgebung Salzburgs. Die Befreiung des Gaisberges ist durch die neu-erbauten hochinteressante Zahnradbahn bedeutend erleichtert und Auf- und Abstieg, die bisher einen ganzen Tag erforderten, können deaume in 2 Stunden von Salzburg aus unternommen werden. Bis zur Vollendung der Dampftramway vermittelt elegante Sommeromnibusse den Verkehr zwischen der Stadt Salzburg und der Anhangstation Barock der Zahnradbahn. Vorst. ist zugleich Station der Staatsbahnlinie Salzburg-Innsbruck und halten in derselben alle Schnell- und Courierzüge. Die Zahnradbahn ist nach dem System Rigi, aber unter Berücksichtigung aller bei der Rigiabahn während eines 15jährigen Betriebes gesammelten Erfahrungen erbaut.

Eine Fahrt auf den Gaisberg gehört zu den schönsten Hochalpenfahrten, die man sich denken kann. Ein Sonnenaufgang oder Sonnenuntergang auf dem Gipfel des Gaisberges erhebt, läßt einen bleibenden Eindruck zurück, da die Rundschau von demselben eine geradezu wundervolle genannt werden muß. Dieselbe steht der Aussicht vom Rigi in keiner Weise nach, übertrifft sie dagegen durch die herrliche Abwechslung von schneebedecktem Hochgebirge und im fastigen Grün prangender Ebene. Sieben vom Gaisberge sichtbare Seen: der Schiener-, Waginger-, Abdorfer-, Trummer-, Matt-, Waller- und Mond-See, sowie der sich wie ein breites Silberband durch die Ebene schlängelnde Salzachstrom erhöhen noch den Reiz dieses Gesamtbildes. Die Hotels auf dem Gaisberge bieten eine ausgezeichnete Verpflegung und ist für die Unterkunft der Touristen auf's Beste vorgeorgt. Eine Fahrt auf den Gaisberg muß jedem Touristen angelegentlich empfohlen werden. (2347)

Verstorbene in Laibach.

Am 16. Juni. Aloisia Lencik, Färberstochter, 21 St., Alter Markt 19, Fraifen. — Maria Jabornik, Stadtdame, 66 J., Karlsbaderstraße 7, Darmlähmung.
Am 17. Juni. Thomas Kurlan, Kellnerstohn, 13., Dampfmühlgasse 11, Schwäche. — Maria Premt, Hausbesitzerin, 86 J., Burgstallgasse 10, Marasmus.
Am 18. Juni. Josef Berke, Eisengießer, 26 J., Rosen-gasse 39, Stillfluß durch Emphysem irrespirabler Gasarterien. — Maria Prijatelj, Arbeiterstochter, 16 J., Kubihal 22, Tuberculose.
Am 20. Juni. Alois Eretlin, Aufrichtersohn, 9 J., Polanastraße 17, Bright'sche Nierenkrankheit. — Am 20. Juni. Anna Domenica Mutek, Tochter der christlichen Liebe vom heil. Vincenz de Paula, 26 J., Kubihal 11, Tuberculose. — Mari Kazing, Postconducteurswitwe, 66 J., Maria Theresienstraße 2, Darmverschlingung.
Am 21. Juni. Anna Langus, Malerwitwe, 86 J., Franziskanergasse 12, Altersschwäche. — Lavoslav Gregor, Gymnasialschüler, 16 J., Kubihal 2, Magengeschwür. — Martin Holzinger, Zwilling, 12 J., Polanastamm 50, Tuberculose.
Am 22. Juni. Franz Euer, pens. Obedeckungsrat, 65 J., Schneidergasse 5, Poplexia. — Aloisia Maier, Conducteurstochter, 16 J., Petersstraße 27, Lungentuberculose.

!! Platin-Anstrichfarben !!

(Fabrik gegründet im Jahre 1871, vielfach in den meisten Ausstellungen prämiirt) beköhen die Eigenschaft, eine außerordentliche Härte u. Dauerhaftigkeit zu erlangen, die größte trockene Hitze zu ertragen, unempfindlich gegen Säure und Gase zu sein, Eisenblech, Zinkblech und Holzobjecte im Freien als auch Mauerwerk vor den Witterungseinflüssen zu schützen; die Haltbarkeit ist doppelt bis dreifach größer als jene gewöhnlicher Farben. Diese Farben werden von Eisenbahnen, Dampfschiffahrts-Unternehmungen, Maschinenfabriken, Gasanstalten, Zuckerraffinerien, Bauunternehmungen etc. mit Vortheil verwendet.
Wir machen die P. T. Buchdruckereibesitzer besonders auf unsere Buchdruckfarben und Walzenmasse aufmerksam.
Rometsch & Co., Fabrik: Neupest, Niederlage: Budapest, Maria-Waleriesgasse Nr. 11. (2302)
Illustrirte Preiscourante werden auf Verlangen franco versendet.

Zur Desinfection

Carbolsäure und Carbollpulver
billig bei
Paul Hiller & Comp., Wien, IV., Favoritenstr. 20. (2320)

**Gesetzlich geschützter
Hotel-Block-Kalender**

mit Annoncen.

Zu Folge geschlossener Verträge mit den Hoteliers in Wien, Brünn, Prag, Budapest, Dresden, Breslau, Stettin, Hamburg, Köln etc. und in den Curorten Baden, Bößlau, Carlsbad, Franzensbad werden diese Block-Kalender in alle Fremdenzimmer aller Hotels vorläufig obiger Städte zur dauernden Aufhängung gelangen, u. zw. bei der Signalsetzung, wo der Hotel-Gast unbedingt verweilen muß.

Es ist den Inseraten auf diesen Block-Kalendern dadurch und daß dieselben in einem geschlossenen Raume sich befinden, ein unbedingter Erfolg zuzuschreiben. Der Raum für Inserate, da nur 10 Firmen aufgenommen werden können, ist ein beschränkter und sind Concurrenz-Firmen total ausgeschlossen. Die Preise für den Raum einer Annonce 40/35 Mm. sind per Hotel und Jahr von fl. 3.50 bis fl. 40.— (15 bis 20 kr. per Zimmer und Jahr) berechnet.

Aufträge sind zu richten an die
**Annoncen-Expedition Moriz Stern,
Wien, I., Wollzeile Nr. 24,
wo Näheres und Muster auf Verlangen erhältlich.** (2339)

Sauerbrunn Bad Radein
mit seinem reichhaltigsten Natron-Lithion-Sauerling-Garold's Versuche haben erwiesen, dass d. kohlensaure Lithion bei Gichtleiden das beste u. sicherste Heilmittel ist.
Beschreibungs-Tablet gratis u. franco
Durch Kolothum u. Kohlensäure Natron u. Lithion wirkt das Radeiner Sauerwasser als Speisemittel bei: Gicht, Gallen-, Blasen- und Nierensteinen, Hämorrhoiden, Skropheln, Kropf, Gelbsucht, Magenleiden u. bei Katarrhen überhaupt.
BÄDER, WOHNNUNGEN, RESTAURATION BILLIG.
Haupt-Depot bei **F. Plautz**, alter Markt in Laibach.
Berne bei Dr. Ernst Kumpf, Avog. in Willach. (2317)

C. Karinger in Laibach

empfehlte sein bestaffirtes Lager in
feinen Galanterie- und Nürn-
berger-Waaren. (2311)

von Damen-Handarbeiten in geschmackvollster Aus-
wahl nebst sämmtlichem Stiekmaterial, von
billigsten Waffen (Gewehre und Revolver) unter
Garantie bester Erzeugung, von in- und ausländi-
schen Parfümerie- u. Toilette-Artikeln,
von Maler-, Reise- und Touristen-, Jagd-,
Fischerei- und Rauch-Requisiten.
Alle Aufträge werden bestens u. billigst ausgeführt.

Besten und billigsten Holzanstrich ist
Carbollack (2318)
für Garten-Bäume, Pflanzen, Ackergeräthschaften etc. etc.
Paul Hiller & Comp., Wien, IV., Favoritenstr. 20.

Bernhard Ticho in Brunn, Krautmarkt Nr. 18, (im eigenen Hause) versendet mit Nachnahme:

1000 Kammgarnreste, 6 Met. 40 Cm., auf einen completten Herren-Anzug wäscherd. fl. 3.-	1000 Brünner Tuch- Neste, 3/4 Meter auf ein n. complet. Herrenanzug fl. 4.50
3ehn Meter Halbwooll- Cachemir, 100 Cm. breit, in allen Farb. auf ein voll- ständiges Kleid fl. 4.50	Ein St. Hausleinwand, 7/8, 29/32, 2/3, 2/4, 2/5, 2/6, 2/7, 2/8, 2/9, 2/10, 2/11, 2/12, 2/13, 2/14, 2/15, 2/16, 2/17, 2/18, 2/19, 2/20, 2/21, 2/22, 2/23, 2/24, 2/25, 2/26, 2/27, 2/28, 2/29, 2/30, 2/31, 2/32, 2/33, 2/34, 2/35, 2/36, 2/37, 2/38, 2/39, 2/40, 2/41, 2/42, 2/43, 2/44, 2/45, 2/46, 2/47, 2/48, 2/49, 2/50, 2/51, 2/52, 2/53, 2/54, 2/55, 2/56, 2/57, 2/58, 2/59, 2/60, 2/61, 2/62, 2/63, 2/64, 2/65, 2/66, 2/67, 2/68, 2/69, 2/70, 2/71, 2/72, 2/73, 2/74, 2/75, 2/76, 2/77, 2/78, 2/79, 2/80, 2/81, 2/82, 2/83, 2/84, 2/85, 2/86, 2/87, 2/88, 2/89, 2/90, 2/91, 2/92, 2/93, 2/94, 2/95, 2/96, 2/97, 2/98, 2/99, 2/100, 2/101, 2/102, 2/103, 2/104, 2/105, 2/106, 2/107, 2/108, 2/109, 2/110, 2/111, 2/112, 2/113, 2/114, 2/115, 2/116, 2/117, 2/118, 2/119, 2/120, 2/121, 2/122, 2/123, 2/124, 2/125, 2/126, 2/127, 2/128, 2/129, 2/130, 2/131, 2/132, 2/133, 2/134, 2/135, 2/136, 2/137, 2/138, 2/139, 2/140, 2/141, 2/142, 2/143, 2/144, 2/145, 2/146, 2/147, 2/148, 2/149, 2/150, 2/151, 2/152, 2/153, 2/154, 2/155, 2/156, 2/157, 2/158, 2/159, 2/160, 2/161, 2/162, 2/163, 2/164, 2/165, 2/166, 2/167, 2/168, 2/169, 2/170, 2/171, 2/172, 2/173, 2/174, 2/175, 2/176, 2/177, 2/178, 2/179, 2/180, 2/181, 2/182, 2/183, 2/184, 2/185, 2/186, 2/187, 2/188, 2/189, 2/190, 2/191, 2/192, 2/193, 2/194, 2/195, 2/196, 2/197, 2/198, 2/199, 2/200, 2/201, 2/202, 2/203, 2/204, 2/205, 2/206, 2/207, 2/208, 2/209, 2/210, 2/211, 2/212, 2/213, 2/214, 2/215, 2/216, 2/217, 2/218, 2/219, 2/220, 2/221, 2/222, 2/223, 2/224, 2/225, 2/226, 2/227, 2/228, 2/229, 2/230, 2/231, 2/232, 2/233, 2/234, 2/235, 2/236, 2/237, 2/238, 2/239, 2/240, 2/241, 2/242, 2/243, 2/244, 2/245, 2/246, 2/247, 2/248, 2/249, 2/250, 2/251, 2/252, 2/253, 2/254, 2/255, 2/256, 2/257, 2/258, 2/259, 2/260, 2/261, 2/262, 2/263, 2/264, 2/265, 2/266, 2/267, 2/268, 2/269, 2/270, 2/271, 2/272, 2/273, 2/274, 2/275, 2/276, 2/277, 2/278, 2/279, 2/280, 2/281, 2/282, 2/283, 2/284, 2/285, 2/286, 2/287, 2/288, 2/289, 2/290, 2/291, 2/292, 2/293, 2/294, 2/295, 2/296, 2/297, 2/298, 2/299, 2/300, 2/301, 2/302, 2/303, 2/304, 2/305, 2/306, 2/307, 2/308, 2/309, 2/310, 2/311, 2/312, 2/313, 2/314, 2/315, 2/316, 2/317, 2/318, 2/319, 2/320, 2/321, 2/322, 2/323, 2/324, 2/325, 2/326, 2/327, 2/328, 2/329, 2/330, 2/331, 2/332, 2/333, 2/334, 2/335, 2/336, 2/337, 2/338, 2/339, 2/340, 2/341, 2/342, 2/343, 2/344, 2/345, 2/346, 2/347, 2/348, 2/349, 2/350, 2/351, 2/352, 2/353, 2/354, 2/355, 2/356, 2/357, 2/358, 2/359, 2/360, 2/361, 2/362, 2/363, 2/364, 2/365, 2/366, 2/367, 2/368, 2/369, 2/370, 2/371, 2/372, 2/373, 2/374, 2/375, 2/376, 2/377, 2/378, 2/379, 2/380, 2/381, 2/382, 2/383, 2/384, 2/385, 2/386, 2/387, 2/388, 2/389, 2/390, 2/391, 2/392, 2/393, 2/394, 2/395, 2/396, 2/397, 2/398, 2/399, 2/400, 2/401, 2/402, 2/403, 2/404, 2/405, 2/406, 2/407, 2/408, 2/409, 2/410, 2/411, 2/412, 2/413, 2/414, 2/415, 2/416, 2/417, 2/418, 2/419, 2/420, 2/421, 2/422, 2/423, 2/424, 2/425, 2/426, 2/427, 2/428, 2/429, 2/430, 2/431, 2/432, 2/433, 2/434, 2/435, 2/436, 2/437, 2/438, 2/439, 2/440, 2/441, 2/442, 2/443, 2/444, 2/445, 2/446, 2/447, 2/448, 2/449, 2/450, 2/451, 2/452, 2/453, 2/454, 2/455, 2/456, 2/457, 2/458, 2/459, 2/460, 2/461, 2/462, 2/463, 2/464, 2/465, 2/466, 2/467, 2/468, 2/469, 2/470, 2/471, 2/472, 2/473, 2/474, 2/475, 2/476, 2/477, 2/478, 2/479, 2/480, 2/481, 2/482, 2/483, 2/484, 2/485, 2/486, 2/487, 2/488, 2/489, 2/490, 2/491, 2/492, 2/493, 2/494, 2/495, 2/496, 2/497, 2/498, 2/499, 2/500, 2/501, 2/502, 2/503, 2/504, 2/505, 2/506, 2/507, 2/508, 2/509, 2/510, 2/511, 2/512, 2/513, 2/514, 2/515, 2/516, 2/517, 2/518, 2/519, 2/520, 2/521, 2/522, 2/523, 2/524, 2/525, 2/526, 2/527, 2/528, 2/529, 2/530, 2/531, 2/532, 2/533, 2/534, 2/535, 2/536, 2/537, 2/538, 2/539, 2/540, 2/541, 2/542, 2/543, 2/544, 2/545, 2/546, 2/547, 2/548, 2/549, 2/550, 2/551, 2/552, 2/553, 2/554, 2/555, 2/556, 2/557, 2/558, 2/559, 2/560, 2/561, 2/562, 2/563, 2/564, 2/565, 2/566, 2/567, 2/568, 2/569, 2/570, 2/571, 2/572, 2/573, 2/574, 2/575, 2/576, 2/577, 2/578, 2/579, 2/580, 2/581, 2/582, 2/583, 2/584, 2/585, 2/586, 2/587, 2/588, 2/589, 2/590, 2/591, 2/592, 2/593, 2/594, 2/595, 2/596, 2/597, 2/598, 2/599, 2/600, 2/601, 2/602, 2/603, 2/604, 2/605, 2/606, 2/607, 2/608, 2/609, 2/610, 2/611, 2/612, 2/613, 2/614, 2/615, 2/616, 2/617, 2/618, 2/619, 2/620, 2/621, 2/622, 2/623, 2/624, 2/625, 2/626, 2/627, 2/628, 2/629, 2/630, 2/631, 2/632, 2/633, 2/634, 2/635, 2/636, 2/637, 2/638, 2/639, 2/640, 2/641, 2/642, 2/643, 2/644, 2/645, 2/646, 2/647, 2/648, 2/649, 2/650, 2/651, 2/652, 2/653, 2/654, 2/655, 2/656, 2/657, 2/658, 2/659, 2/660, 2/661, 2/662, 2/663, 2/664, 2/665, 2/666, 2/667, 2/668, 2/669, 2/670, 2/671, 2/672, 2/673, 2/674, 2/675, 2/676, 2/677, 2/678, 2/679, 2/680, 2/681, 2/682, 2/683, 2/684, 2/685, 2/686, 2/687, 2/688, 2/689, 2/690, 2/691, 2/692, 2/693, 2/694, 2/695, 2/696, 2/697, 2/698, 2/699, 2/700, 2/701, 2/702, 2/703, 2/704, 2/705, 2/706, 2/707, 2/708, 2/709, 2/710, 2/711, 2/712, 2/713, 2/714, 2/715, 2/716, 2/717, 2/718, 2/719, 2/720, 2/721, 2/722, 2/723, 2/724, 2/725, 2/726, 2/727, 2/728, 2/729, 2/730, 2/731, 2/732, 2/733, 2/734, 2/735, 2/736, 2/737, 2/738, 2/739, 2/740, 2/741, 2/742, 2/743, 2/744, 2/745, 2/746, 2/747, 2/748, 2/749, 2/750, 2/751, 2/752, 2/753, 2/754, 2/755, 2/756, 2/757, 2/758, 2/759, 2/760, 2/761, 2/762, 2/763, 2/764, 2/765, 2/766, 2/767, 2/768, 2/769, 2/770, 2/771, 2/772, 2/773, 2/774, 2/775, 2/776, 2/777, 2/778, 2/779, 2/780, 2/781, 2/782, 2/783, 2/784, 2/785, 2/786, 2/787, 2/788, 2/789, 2/790, 2/791, 2/792, 2/793, 2/794, 2/795, 2/796, 2/797, 2/798, 2/799, 2/800, 2/801, 2/802, 2/803, 2/804, 2/805, 2/806, 2/807, 2/808, 2/809, 2/810, 2/811, 2/812, 2/813, 2/814, 2/815, 2/816, 2/817, 2/818, 2/819, 2/820, 2/821, 2/822, 2/823, 2/824, 2/825, 2/826, 2/827, 2/828, 2/829, 2/830, 2/831, 2/832, 2/833, 2/834, 2/835, 2/836, 2/837, 2/838, 2/839, 2/840, 2/841, 2/842, 2/843, 2/844, 2/845, 2/846, 2/847, 2/848, 2/849, 2/850, 2/851, 2/852, 2/853, 2/854, 2/855, 2/856, 2/857, 2/858, 2/859, 2/860, 2/861, 2/862, 2/863, 2/864, 2/865, 2/866, 2/867, 2/868, 2/869, 2/870, 2/871, 2/872, 2/873, 2/874, 2/875, 2/876, 2/877, 2/878, 2/879, 2/880, 2/881, 2/882, 2/883, 2/884, 2/885, 2/886, 2/887, 2/888, 2/889, 2/890, 2/891, 2/892, 2/893, 2/894, 2/895, 2/896, 2/897, 2/898, 2/899, 2/900, 2/901, 2/902, 2/903, 2/904, 2/905, 2/906, 2/907, 2/908, 2/909, 2/910, 2/911, 2/912, 2/913, 2/914, 2/915, 2/916, 2/917, 2/918, 2/919, 2/920, 2/921, 2/922, 2/923, 2/924, 2/925, 2/926, 2/927, 2/928, 2/929, 2/930, 2/931, 2/932, 2/933, 2/934, 2/935, 2/936, 2/937, 2/938, 2/939, 2/940, 2/941, 2/942, 2/943, 2/944, 2/945, 2/946, 2/947, 2/948, 2/949, 2/950, 2/951, 2/952, 2/953, 2/954, 2/955, 2/956, 2/957, 2/958, 2/959, 2/960, 2/961, 2/962, 2/963, 2/964, 2/965, 2/966, 2/967, 2/968, 2/969, 2/970, 2/971, 2/972, 2/973, 2/974, 2/975, 2/976, 2/977, 2/978, 2/979, 2/980, 2/981, 2/982, 2/983, 2/984, 2/985, 2/986, 2/987, 2/988, 2/989, 2/990, 2/991, 2/992, 2/993, 2/994, 2/995, 2/996, 2/997, 2/998, 2/999, 2/1000, 2/1001, 2/1002, 2/1003, 2/1004, 2/1005, 2/1006, 2/1007, 2/1008, 2/1009, 2/1010, 2/1011, 2/1012, 2/1013, 2/1014, 2/1015, 2/1016, 2/1017, 2/1018, 2/1019, 2/1020, 2/1021, 2/1022, 2/1023, 2/1024, 2/1025, 2/1026, 2/1027, 2/1028, 2/1029, 2/1030, 2/1031, 2/1032, 2/1033, 2/1034, 2/1035, 2/1036, 2/1037, 2/1038, 2/1039, 2/1040, 2/1041, 2/1042, 2/1043, 2/1044, 2/1045, 2/1046, 2/1047, 2/1048, 2/1049, 2/1050, 2/1051, 2/1052, 2/1053, 2/1054, 2/1055, 2/1056, 2/1057, 2/1058, 2/1059, 2/1060, 2/1061, 2/1062, 2/1063, 2/1064, 2/1065, 2/1066, 2/1067, 2/1068, 2/1069, 2/1070, 2/1071, 2/1072, 2/1073, 2/1074, 2/1075, 2/1076, 2/1077, 2/1078, 2/1079, 2/1080, 2/1081, 2/1082, 2/1083, 2/1084, 2/1085, 2/1086, 2/1087, 2/1088, 2/1089, 2/1090, 2/1091, 2/1092, 2/1093, 2/1094, 2/1095, 2/1096, 2/1097, 2/1098, 2/1099, 2/1100, 2/1101, 2/1102, 2/1103, 2/1104, 2/1105, 2/1106, 2/1107, 2/1108, 2/1109, 2/1110, 2/1111, 2/1112, 2/1113, 2/1114, 2/1115, 2/1116, 2/1117, 2/1118, 2/1119, 2/1120, 2/1121, 2/1122, 2/1123, 2/1124, 2/1125, 2/1126, 2/1127, 2/1128, 2/1129, 2/1130, 2/1131, 2/1132, 2/1133, 2/1134, 2/1135, 2/1136, 2/1137, 2/1138, 2/1139, 2/1140, 2/1141, 2/1142, 2/1143, 2/1144, 2/1145, 2/1146, 2/1147, 2/1148, 2/1149, 2/1150, 2/1151, 2/1152, 2/1153, 2/1154, 2/1155, 2/1156, 2/1157, 2/1158, 2/1159, 2/1160, 2/1161, 2/1162, 2/1163, 2/1164, 2/1165, 2/1166, 2/1167, 2/1168, 2/1169, 2/1170, 2/1171, 2/1172, 2/1173, 2/1174, 2/1175, 2/1176, 2/1177, 2/1178, 2/1179, 2/1180, 2/1181, 2/1182, 2/1183, 2/1184, 2/1185, 2/1186, 2/1187, 2/1188, 2/1189, 2/1190, 2/1191, 2/1192, 2/1193, 2/1194, 2/1195, 2/1196, 2/1197, 2/1198, 2/1199, 2/1200, 2/1201, 2/1202, 2/1203, 2/1204, 2/1205, 2/1206, 2/1207, 2/1208, 2/1209, 2/1210, 2/1211, 2/1212, 2/1213, 2/1214, 2/1215, 2/1216, 2/1217, 2/1218, 2/1219, 2/1220, 2/1221, 2/1222, 2/1223, 2/1224, 2/1225, 2/1226, 2/1227, 2/1228, 2/1229, 2/1230, 2/1231, 2/1232, 2/1233, 2/1234, 2/1235, 2/1236, 2/1237, 2/1238, 2/1239, 2/1240, 2/1241, 2/1242, 2/1243, 2/1244, 2/1245, 2/1246, 2/1247, 2/1248, 2/1249, 2/1250, 2/1251, 2/1252, 2/1253, 2/1254, 2/1255, 2/1256, 2/1257, 2/1258, 2/1259, 2/1260, 2/1261, 2/1262, 2/1263, 2/1264, 2/1265, 2/1266, 2/1267, 2/1268, 2/1269, 2/1270, 2/1271, 2/1272, 2/1273, 2/1274, 2/1275, 2/1276, 2/1277, 2/1278, 2/1279, 2/1280, 2/1281, 2/1282, 2/1283, 2/1284, 2/1285, 2/1286, 2/1287, 2/1288, 2/1289, 2/1290, 2/1291, 2/1292, 2/1293, 2/1294, 2/1295, 2/1296, 2/1297, 2/1298, 2/1299, 2/1300, 2/1301, 2/1302, 2/1303, 2/1304, 2/1305, 2/1306, 2/1307, 2/1308, 2/1309, 2/1310, 2/1311, 2/1312, 2/1313, 2/1314, 2/1315, 2/1316, 2/1317, 2/1318, 2/1319, 2/1320, 2/1321, 2/1322, 2/1323, 2/1324, 2/1325, 2/1326, 2/1327, 2/1328, 2/1329, 2/1330, 2/1331, 2/1332, 2/1333, 2/1334, 2/1335, 2/1336, 2/1337, 2/1338, 2/1339, 2/1340, 2/1341, 2/1342, 2/1343, 2/1344, 2/1345, 2/1346, 2/1347, 2/1348, 2/1349, 2/1350, 2/1351, 2/1352, 2/1353, 2/1354, 2/1355, 2/1356, 2/1357, 2/1358, 2/1359, 2/1360, 2/1361, 2/1362, 2/1363, 2/1364, 2/1365, 2/1366, 2/1367, 2/1368, 2/1369, 2/1370, 2/1371, 2/1372, 2/1373, 2/1374, 2/1375, 2/1376, 2/1377, 2/1378, 2/1379, 2/1380, 2/1381, 2/1382, 2/1383, 2/1384, 2/1385, 2/1386, 2/1387, 2/1388, 2/1389, 2/1390, 2/1391, 2/1392, 2/1393, 2/1394, 2/1395, 2/1396, 2/1397, 2/1398, 2/1399, 2/1400, 2/1401, 2/1402, 2/1403, 2/1404, 2/1405, 2/1406, 2/1407, 2/1408, 2/1409, 2/1410, 2/1411, 2/1412, 2/1413, 2/1414, 2/1415, 2/1416, 2/1417, 2/1418, 2/1419, 2/1420, 2/1421, 2/1422, 2/1423, 2/1424, 2/1425, 2/1426, 2/1427, 2/1428, 2/1429, 2/1430, 2/1431, 2/1432, 2/1433, 2/1434, 2/1435, 2/1436, 2/1437, 2/1438, 2/1439, 2/1440, 2/1441, 2/1442, 2/1443, 2/1444, 2/1445, 2/1446, 2/1447, 2/1448, 2/1449, 2/1450, 2/1451, 2/1452, 2/1453, 2/1454, 2/1455, 2/1456, 2/1457, 2/1458, 2/1459, 2/1460, 2/1461, 2/1462, 2/1463, 2/1464, 2/1465, 2/1466, 2/1467, 2/1468, 2/1469, 2/1470, 2/1471, 2/1472, 2/1473, 2/1474, 2/1475, 2/1476, 2/1477, 2/1478, 2/1479, 2/1480, 2/1481, 2/1482, 2/1483, 2/1484, 2/1485, 2/1486, 2/1487, 2/1488, 2/1489, 2/1490, 2/1491, 2/1492, 2/1493, 2/1494, 2/1495, 2/1496, 2/1497, 2/1498, 2/1499, 2/1500, 2/1501, 2/1502, 2/1503, 2/1504, 2/1505, 2/1506, 2/1507, 2/1508, 2/1509, 2/1510, 2/1511, 2/1512, 2/1513, 2/1514, 2/1515, 2/1516, 2/1517, 2/1518, 2/1519, 2/1520, 2/1521, 2/1522, 2/1523, 2/1524, 2/1525, 2/1526, 2/1527, 2/1528, 2/1529, 2/1530, 2/1531, 2/1532, 2/1533, 2/1534, 2/1535, 2/1536, 2/1537, 2/1538, 2/1539, 2/1540, 2/1541, 2/1542, 2/1543, 2/1544, 2/1545, 2/1546, 2/1547, 2/1548, 2/1549, 2/1550, 2/1551, 2/1552, 2/1553, 2/1554, 2/1555, 2/1556, 2/1557, 2/1558, 2/1559, 2/1560, 2/1561, 2/1562, 2/1563, 2/1564, 2/1565, 2/1566, 2/1567, 2/1568, 2/1569, 2/1570, 2/1571, 2/1572, 2/1573, 2/1574, 2/1575, 2/1576, 2/1577, 2/1578, 2/1579, 2/1580, 2/1581, 2/1582, 2/1583, 2/1584, 2/1585, 2/1586, 2/1587, 2/1588, 2/1589, 2/1590, 2/1591, 2/1592, 2/1593, 2/1594, 2/1595, 2/1596, 2/1597, 2/1598, 2/1599, 2/1600, 2/1601, 2/1602, 2/1603, 2/1604, 2/1605, 2/1606, 2/1607, 2/1608, 2/1609, 2

Anzug-Stoff für Radfahrer.

Specialität aus echt steirischer Wolle, schwarz-weiß, naturfärbig, gut wasserdicht, in guter, kräftiger und haltbarer Qualität, äußerst praktisch zum **Tourenfahren**, bereits von vielen österr.-ungar. Radfahrer-Vereinen seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen benützt und mit **Anerkennungsschreiben vom Wiener Cyclisten-Club ausgezeichnet**

Patent angemeldet
empfehlen den P. T. Radfahrer-Vereinen die
Tuch- und Schafswollwaren-Fabriks-Niederlage

Vincenz Oblack in Graz,

Murgasse Nr. 9.

Muster gratis franco.

(2345)



Drei Sprachen in „Einer“ Zeitung!
Ein Schatz für jede Bibliothek als „Seitenspiegel“.
Sachner's Internationale Humoristische Revue.
Perlen des Humors
der Deutschen, französischen, englischen u. italienischen Tagesliteratur, in der Originalsprache aus mehr denn 200 Zeitungen etc. gesammelt. Zweimal monatlich 16 Seiten Gross-Folio.
Preis incl. Zusendung: pro Jahr 8 fl., halbjährig 4 fl.
Salon-Ausgabe: Superfeines Papier mit eleganter Sammel-Mappe pro Jahr 12 fl., Quartal 3 fl.
Redaction und Administration: Wien, Giselstrasse 4.
Bestellungen durch alle Postämter.

Aus Hamburg. Kaffee, Thee, Matjes-Häringe etc. Aus Hamburg.

Verkaufsbedingungen: Portofrei incl. Verpackung gegen Nachnahme.

Ceylon, grün, vorzüglich	per 5 Kilo fl. 6.95	Russ. Kronardinen,	5 Kilo-Kaß fl. 1.70
Goldjava, gelb, hocharomatisch	fl. 6.95	Marinirte Häringe,	5 Kilo-Kaß fl. 2.10
Perkakaffee, grün, ausgezeichnet	fl. 7.50	dto. in Senfauce m. Fildes	5 Kilo-Kaß fl. 2.55
Arab. Mocca, verpfl. feurig	fl. 7.10	Aal in Gelee, bidt Stüde	5 Kilo-Kaß fl. 3.85
In Anbetracht der rapiden Kaffeepreissteigerung offeriren nur die feinsten Sorten, da gewöhnliche Sorten nur wenig Kreuzer billiger, daher gegen diese vorzüglichen Kaffees nicht concurren können. Als vortheilhafteste Mischung zu unserem Kaffee empfehlen wir die ausgezeichneten Curroate			
Java Surrogat	per 4 Kilo fl. 2.20	Christ. Anchovis, 1 Duntre	fl. 2.05
Mocca Surrogat	fl. 2.50	Hummer fl. 8 Dosen	fl. 4.15
Amerik. Kaffeemehl	fl. 2.50	Lauchs fl. 8 Dosen	fl. 4.40
Thee, gefünder als Kaffee, ist auch, weil als 5 Kilo Kaffee, wesentlich billiger. Unsere Sorten sind staubfrei vorzüglich.			
Souchong-Gras, milde	per 1 Kilo fl. 2.10	Ia. Brabanter Sardelen,	per 4 Kilo fl. 7.80
Congo, hart, kräftig	fl. 2.50	Ia. dto.	per 2 Kilo fl. 4.55
Souchong, milde, aromatisch	fl. 3.50	1887 Ia. Caviar, milch gefäz.	per 2 Kilo fl. 4.05
Pecco Souchong, milde, hocharom.	fl. 4.70	Ia. Jamaica-Rum, 4 Liter	fl. 4.-
Carawanthee, milde, kräftig, hochf.	fl. 8.30	Reis, gut kochend	5 Kilo fl. 1.15
Mandarin-Pecco, das feinste	fl. 11.80	Sago, ohnbücker echt	5 Kilo fl. 1.55
Rein entölt. Ia. Cacao	per 1 Ko. fl. 2.80	Chil-Pflirsche, vorzüglich zum Compot	4 1/2 Kilo fl. 4.80

Saison-Delicatessen. (2336)

1887 Ia. Matjes, ca. 30 Stück	5 Ko. fl. 2.20
1887 Ia. dto.	25 " 5 Ko. fl. 2.55
1887 Ia. dto.	20-22 " 5 Ko. fl. 3.10
1887 Ia. dto.	10-12 " 2 1/2 Ko. fl. 1.95
Störflisch, gedürrert, hochfeinste Delicatsse, 1 Ko.	fl. 2.30

Stückrath & Co., Hamburger Waaren-Versandt, **Hamburg.**

500 Stück Woll-Plaids à fl. 3.-

Von einer Masse erkand ich eine größere Partie
Schafwollwaren
für Herren und Damen, so in
als in
und gebe zu namend billigen Preisen ab. Jede dabei das P. T. Publikum zur gefälligen Bekanntschaft ein, ebenso stehe ich mit Muster zu Diensten und werden selbe franco zugehelt.
(2344)

500 Stück Woll-Plaids à fl. 3.-
R. Neumann,
Brünn, Josefstadt 53.

Generösere Dachpappen

liefern in vorzüglichster Qualität zu sehr billigen Preisen. — complete Eindeckungen, sowie Reparaturen schadhafter Dächer übernehmen
Paul Hiller & Comp., Wien, IV., Favoritenstr. 20.
(2319)

DAS BESTE Cigaretten-Papier LE HOUBLON

IST DAS ECHE
Französisches Fabrikat
von **CAWLEY & HENRY,** in PARIS
Vor Nachahmung wird gewarnt!

DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN
D. J. J. Pohl, D. E. Ludwig, D. E. Zippmann
Professoren der Chemie an der Wiener Universität
bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität seiner absoluten Reinheit und weil demselben keinmal der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemischt sind.



17, rue Béranget, à PARIS

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

Reich ausgestattete von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantierte

XII. Staats-Lotterie

für gemeinsame Militär-Wohlthätigkeits-Zwecke.

10.128 Gewinnste im Gesamt-betrage von **201.000 Gulden** und zwar:

1 Haupttreffer mit 60.000 fl., 1 Haupttreffer mit 15.000 fl., 1 Haupttreffer mit 5000 fl. einheitliche Rentenrente,

mit 30 Vor- und Nachtreffern, dann 5 Treffern zu 1000 fl., 40 Treffern zu 200 fl. und 50 Treffern zu 100 fl. einheitliche Rentenrente, endlich Baatgewinnste im Gesamtbetrage von 100.000 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 5. Juli 1887.

Ein Los kostet 2 fl. ö. W.

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Riemergasse 7, 2. Stock, im Jacoberhofs, sowie bei den zahlreichen Absatzorganen unentgeltlich zu bekommen ist. (2308)

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Wien, April 1887. Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction, Abtheilung der Staats-Lotterie.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Passenden eleganten Zimmer-Schmuck

bildet das bei **Gilbert Anger** in Wien, VII., Siebensterngasse 32, erschienene

Delbardendruckbild Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I.

Höhe 69 Ctm., Breite 56 Ctm.

als lebensgroßes Brustbild in der Campagne-Uniform nach der Original-Photographie von Prof. Luckhardt, zum Preise von fl. 2.-, in hochfeinem Rahmen fl. 5.- inclusive Porto u. Verpackung gegen Vorbereinsendung des Betrages zu beziehen.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Sensationell! — Postwendend zu beziehen!

„Der Brand der komischen Oper in Paris.“

Mit zahlreichen Illustrationen prächtig ausgestattet und elegant brochirt. Mit Verlags-Widmung für die bei diesem Brande Verunglückten.

Herausgegeben von **Hans Scheerberg.** Hochinteressant! Preis 25 Kr. (incl. Postfreien, 5 Exemplare 1 fl. 10.)

Bestellungen an: **Verlag M. Scherer,** Wien, Währing, Gürtelstraße 10. (2342)

Wiederverkäufer gesucht.



das Vorzüglichste gegen alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und tödtet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher dervort aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt. Man beachte genau:

Was in losen Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zachert-Specialität“.

Depots in Laibach bei K. Karinger, Mich. Raffner, Schuchnik & Weber, Joh. Ludmann, Victor Schiffer, Peter Vahnil, Gustav Treu, Jos. Ferdina und S. P. Vencel. In Omi bei Alois Walland, Treu & Stieger, Socovar & Zupan und Ferd. Welle. In Landstrass bei Alois Gatsch. In Trifal bei Jos. P. Zacherl. In Rodolfs-werth bei Dom. Diggoli, Apotheker.

Haupt-Depot: **J. Zacherl,** Wien, I., Goldschmiedgasse 2. (2290)